



Johann Wolfgang Goethe-Universität  
Frankfurt am Main

# Uni-Report

17. April 1991 · Jahrgang 24 · Nr. 4

## Sammlung deutscher Drucke 1801—1870

Volkswagen-Stiftung fördert Großprojekt

Von den historisch forschenden Wissenschaften wird die Tatsache, daß Deutschland aufgrund seiner geschichtlichen Entwicklung über keine Nationalbibliothek verfügt, die, wie zum Beispiel die British Library in London oder die Bibliothèque Nationale in Paris auf eine Jahrhunderte währende Sammeltradition zurückblicken kann, häufig beklagt. Während dort das gesamte nationale Schrifttum zentral gesammelt und archiviert wird, verteilen sich die im deutschen Sprachgebiet gedruckten Quellen zur Kultur- und Geistesgeschichte auf eine Vielzahl von Staats-, Landes-, Stadt- und Universitätsbibliotheken. Aber selbst die Summe dieser Bestände stellt keine lückenlose, umfassende Sammlung deutscher Drucke dar: Zu uneinheitlich und vielgestaltig waren in der Vergangenheit die Sammelprinzipien angelegt. Ein von der Volkswagen-Stiftung finanziertes bibliothekarisches Großprojekt soll hier nun Abhilfe schaffen. Einem Vorschlag des Münsteraner Anglisten Bernhard Fabian folgend, hat das Kuratorium der Stiftung im November 1989 ein Förderprogramm zu einer retrospektiven Ergänzung der Bestände aus dem deutschen Sprachraum bewilligt. Fünf Bibliotheken sollen darin als Sammelzentren für ein in dieser Form segmentiertes, aber nach einheitlichen Sammelprinzipien konzipiertes Nationalarchiv fungieren. Dabei wird jeder Bibliothek ein Zeitsegment zugeordnet, das ihrer bisherigen Sammeltradition entspricht. Es sind dies:

— die Bayerische Staatsbibliothek München für den Zeitraum 1450—1600,

— die Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel für das 17. Jahrh.,

— die Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen für das 18. Jahrh.,

— die Stadt- und Universitätsbibliothek/Senckenbergische Bibliothek Frankfurt a. M. für den Zeitraum 1801—1870,

— die Staatsbibliothek Preussischer Kulturbesitz Berlin für den Zeitabschnitt 1871—1912.

Für die Zeit ab 1912 besteht für die Deutsche Bibliothek in Leipzig sowie ab 1945 auch in Frankfurt a. M. ein gesetzlich festgeschriebener Sammelauftrag, so daß hier von einem weitaus vollständigen Bestand ausgegangen werden kann.

In das Förderprogramm aufgenommen wurden die beiden Frankfurt Bibliotheken, die nun von der Volkswagen-Stiftung jährlich mit einer Million Mark für den Zeitraum von fünf Jahren in ihrer Sammeltätigkeit unterstützt werden, aufgrund ihrer Bestandsschwerpunkte im 19. Jahrh., deren Kern in den erhaltenen Beständen der Rothschild'schen Bibliothek, der Stadtbibliothek und der bereits im 18. Jahrh. gegründeten Senckenbergischen Bibliothek zu sehen sind. Ergänzt werden diese Bestände nun durch den systematischen Nachkauf von Originaldrucken oder — sofern nicht mehr andere erhältlich — durch technische Reproduktionen (Reprints, Mikrofilme). Der antiquarische Buchkauf hat an der Stadt- und Universitätsbibliothek/Senckenbergische Bibliothek schon eine lange Tradition, da beide Bibliotheken bemüht sind, sowohl die hohen Kriegsverluste wieder aufzufüllen als auch den vorhandenen Bestand kontinuierlich auszubauen und ihre besonderen Sammelschwerpunkte zu pflegen. Es sind dies für die Stadt- und Universitätsbibliothek:

— Sprach- und Literaturwissenschaften

— Musik- und Theaterwissenschaften

— Frühsozialismus und Demokratiebewegungen des 19. Jahrh.

— Zeit- und Sozialgeschichte

— Judaica, Hebraica

und für die Senckenbergische Bibliothek:

— Geschichte der Medizin

— Allgemeine beschreibende Naturwissenschaften

— Botanik, Zoologie.

Das Fernziel des Projektes „Sammlung deutscher Drucke“ ist eine möglichst vollständige und lückenlose Bereitstellung des Quellenmaterials aus dem deutschen Sprachraum. Ein Ziel, das angesichts der immensen Buchproduktion des 19. Jahrh. natürlich nicht in dem



Die Stadt- und Universitätsbibliothek/Senckenbergische Bibliothek wird in den kommenden Jahren „Deutsche Drucke 1801—1870“ sammeln. Dieses Projekt wird von der Volkswagen-Stiftung unterstützt. Foto: Heisig

Förderzeitraum von fünf Jahren zu erreichen ist. Deshalb haben sich die Stadt Frankfurt als Unterhaltsträger der Stadt- und Universitätsbibliothek und das Land Hessen als Unterhaltsträger der Senckenbergischen Bibliothek dazu bereiterklärt, die Weiterfinanzierung zu gewährleisten. Somit kann die Stadt- und Universitätsbibliothek/Senckenbergische Bibliothek ihren Beitrag in der überregional koordinierten Ergänzung, Sammlung und Archivierung der deutschen Drucke auch nach Ablauf des Projektes weiterhin leisten: Ein Prozent von hohem kultur- und wissenschaftspolitischem Rang, das eine der großen bibliothekarischen Gemeinschaftsaufgaben der Gegenwart und Zukunft darstellt.

KLAUS JUNKES-KIRCHEN

## Fachpublikum war sehr beeindruckt

Zum zweiten Male war die Universität Frankfurt auf der Hannover-Messe/CeBIT vertreten. Auf der größten internationalen Messe für elektronische Datenverarbeitung, bei der sich mehr als 4600 Aussteller aus Informations- und kommunikationstechnischen Branchen über 570 000 Besuchern präsentierten, wurde auf dem Gemeinschaftsstand „Hessische Hochschulen“ das Projekt **Simulatorkopplung** vorgestellt.

Das BMFT-Verbundprojekt, bei dem unter der Leitung von CADLAB, Paderborn, neben dem Fachbereich Informatik der Universität Frankfurt die Partner Siemens AG, Telefun-

ken electronic GmbH, Robert Bosch GmbH, Dosis GmbH und die Universität Dortmund beteiligt sind, fand reges Interesse bei den Besuchern. Dabei reichte das Spektrum von Anfragen zu Studienmöglichkeiten im Fachbereich Informatik über wissenschaftliche Fachinformationen, bis hin zu Anwendungsmöglichkeiten für Entwicklungs- und Technologieabteilungen von Unternehmen. Die größte Nachfrage war jedoch bei Anwendern aus den Bereichen der Forschung und Entwicklung zu verzeichnen, bei denen insbesondere für die Fertigung hochkomplexer integrierter Schaltungen elektronischer Systeme die Simulation von Produkteigenschaften an Bedeutung gewinnt. Aus Kosten- und Zeitgründen kommen dabei zunehmend Strategien, wie z.B. die Simulation, zum Einsatz, die bereits in einem ersten Versuch zu erfolgreichen Prototypen gelangen können. Da die Simulation einzelner Systemkomponenten jedoch nicht ausreicht, die Eigenschaften eines komplexen Produktes zu beurteilen, war für viele Anwender von Be-

(Fortsetzung auf Seite 2)

### HRK-Jahresversammlung

Gastgeber der diesjährigen Jahresversammlung der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) — ehemals WRK —, die vom 28. bis 30. April stattfindet, ist die Johann Wolfgang Goethe-Universität. Das Thema dieser ersten gesamtdeutschen HRK-Jahresversammlung ist „Die Rolle der Hochschulen in Europa“, den Festvortrag wird der aus Ungarn stammende PEN-Präsident György Konrad halten.



## Preis der Stiftung Verkehrssicherheit

Die Stiftung Verkehrssicherheit in Frankfurt am Main schreibt den mit 10000,- DM dotierten „Jahrespreis 1991 Sicherheit im Verkehr“ für eine besonders anerkanntenswerte wissenschaftliche Arbeit auf dem Gebiet der Verkehrssicherheit aus. Es können Arbeiten in deutscher Sprache aus den Bereichen Verkehrssicherheitstechnik, Verkehrsmedizin, Verkehrsrecht, Städteplanung und ähnlichen eingereicht werden, die sich schwerpunktmäßig mit der Sicherheit im Verkehr befassen. Bewerber sollen mit der Arbeit einen Lebenslauf, eine Publikationsliste und eine Erklärung, daß die Arbeit nicht bereits anderweitig ausgezeichnet wurde oder sich in einem anderen Bewerbungsverfahren befindet, einreichen. Die Ausschreibungsunterlagen können bei der Stiftung Verkehrssicherheit, Stettenstraße 10, 6000 Frankfurt am Main 1 angefordert werden.

## Fachpublikum . . .

(Fortsetzung von Seite 1)  
deutung, daß sich der vorgestellte Simulatorverbund für die Integration verschiedenster Simulatoren, von digitalen über analoge und hybride Chips bis hin zu mechanischen Komponenten, eignet. Die Möglichkeit, über eine Verteilung auf verschiedene Rechner die Effizienz der Rechenleistung für die Simulation zu erhöhen, beeindruckte die Besucher genauso wie die Offenheit des vorgestellten Simulationsverbundes. Das mit der Offenheit des Systems verbundene Potential für Universalität und Spezialisierung gleichermaßen, war besonders für die Anwender von Interesse, für die eine Integration in einen solchen Simulatorverbund eine der Voraussetzungen für eine effiziente Nutzung ihrer speziellen Simulatoren darstellt. Beachtung fand das vorgestellte Projekt auch deswegen, weil es eine für alle Simulatoren gemeinsame Benutzeroberfläche anbietet, welche die Eigenheiten der integrierten Simulatoren in geeigneter Weise verbirgt. Die Mitarbeiter von Prof. Dr. Waldschmidt, die das Projekt auf der Messe vorstellten, konnten nicht nur bestehende Kontakte intensivieren, sondern auch neue Kontakte knüpfen, die z. T. in konkreten Kooperationsangeboten mündeten. Daß viele dieser Kontakte zu anderen Ausstellern auf der Messe zustande kamen, zeigt einmal mehr den — auch von der Messegesellschaft betonten — Charakter der Hannover-Messe/CeBit als „Messe in der Messe“. Vizepräsident Prof. Dr. Weidmann und Minister Gerhardt informierten sich bei ihrem Besuch auf der Hannover-Messe über die vorgestellten Neuheiten.

## Zwei Semester USA

Ehemalige Frankfurter Stipendiaten (Fulbright, DAAD, Trenton-Austausch u.a.) berichten über ihre praktischen Erfahrungen an amerikanischen Colleges und Universitäten im akademischen Jahr 1989/90 und beantworten Fragen über Studienbedingungen in Nordamerika sowie Bewerbungsverfahren und Ablauf der Auswahlgespräche bei den verschiedenen Stipendienegebern.

**Zeit:** Dienstag, den 30. April 1991, 18.00 Uhr c.t.  
**Ort:** Hörsaal des Instituts für England- und Amerikastudien, Kettenhofweg 130.

**Veranstalter:** Zentrum für Nordamerika-Forschung (ZENAF) an der J.W. Goethe-Universität Frankfurt in Zusammenarbeit mit dem Amerika Haus Frankfurt.

## Psychotherapeutische Beratungsstelle für Studierende

Die Psychotherapeutische Beratungsstelle bietet allen Studenten die Möglichkeit, über Probleme in der persönlichen Entwicklung, über Beziehungs- oder Arbeitsschwierigkeiten, über psychische und psychosomatische Störungen zu sprechen. Nach persönlicher oder telefonischer Anmeldung findet in der Regel innerhalb von 2 Wochen ein erstes Gespräch statt. Die Beratung dient der diagnostischen Klärung sowie der gemeinsamen Überlegung weiterer Schritte; gegebenenfalls werden die Möglichkeiten psychotherapeutischer Behandlung besprochen. In beschränktem Umfang können auch längerfristige Therapien an der Beratungsstelle durchgeführt werden.

Die beratende und therapeutische Tätigkeit der Mitarbeiter erfolgt auf der Grundlage psychoanalytischer Konzepte. Als poliklinische Einrichtung des Universitäts-Klinikums gehört die Psychotherapeutische Beratungsstelle zur Abteilung für Psychotherapie und Psychosomatik (Leiter: Prof. S. Mentzos). Die Abrechnung erfolgt über die gesetzliche Krankenversicherung.

**Räume:** Sozialzentrum/Neue Mensa, Bockenheimer Landstraße 133, 5. Stock, Tel.: 069 / 798-2964.

**Anmeldung im Sekretariat, Zimmer 506.**

**Sprech- und Anmeldezeiten des Sekretariats:** Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 10.00—11.00 Uhr und Mittwoch von 14.00—15.00 Uhr.

**Postanschrift:** Psychotherapeutische Beratungsstelle für Studierende, Postfach 111932, 6000 Frankfurt/Main 11.

## Friedensgebet in der evangelischen Studentengemeinde

**Ort:** Kapelle, Jügelstraße 1 (Studentenhaus, hinterm KOZ) **Zeit:** Jeden Freitag 16.00 Uhr bis 17.00 Uhr.

Warum Friedensgebet? Beten heißt Empfinden und Denken! Normalerweise verdrängen wir das Empfinden über den Horror kriegerischen Tötens. Die Nachrichten erreichen uns nicht über die Netzhaut hinaus. Aber unbewußt prägt es sich ein, wird zum Alltag, das Gewohnte. Im Friedensgebet stemmen wir uns auf gegen das Gewohnte, lernen den Alltag nicht als Alltag zu akzeptieren, entdecken unser Empfinden als die Basis von Sympathie und Solidarität mit den Opfern. Unser Denken wollen wir befreien aus der Akzeptanz des Gewohnten, das mörderisch uns umgibt und ja auch unter anderem von unserem Land ausgeht.

Konrad Knolle,  
Studentenpfarrer

## Mitteilung der Personalabteilung

Ab 1. April 1991 finden donnerstags keine Sprechzeiten mehr statt. Die Sprechzeiten an den übrigen Tagen bleiben unverändert bestehen. Diese Regelung soll bis auf weiteres gelten. Sie dient der qualitativen Verbesserung der Arbeit. Es hat sich als notwendig erwiesen, einen Tag in der Woche ausschließlich für die Sachbearbeitung zur Verfügung zu stellen, um Entscheidungen zeitgerecht umsetzen und Anfragen rechtzeitig beantworten zu können. Die Personalabteilung bittet um Ihr Verständnis und Ihre kollegiale Unterstützung.

## Controlling-Seminar mit Procter & Gamble

Am 24. April 1991 lädt AIESEC Frankfurt alle interessierten Studenten im Hauptstudium zu einem Controlling-Seminar mit Procter & Gamble ein. Dabei soll in erster Linie eine Fallstudie in Teamarbeit gelöst werden. Weitere Themengebiete sind Cashflow Berechnungen und das Erstellen von Investitionskennziffern. Der Controller, dem oftmals die Federführung bei allen Planungs- und Budgetvorhaben obliegt, ist neben dem Management einer der Entscheidungsträger im Unternehmen. Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar ist das Vordiplom sowie die Zahlung einer Teilnahmegebühr von DM 12,-. Das Seminar beginnt morgens um 9 Uhr und endet gegen 20 Uhr. Da nur eine begrenzte Anzahl von 24 Teilnehmern möglich ist, bitten wir alle Interessenten, sich möglichst bald im AIESEC-Büro, Jügelstraße 1, Raum 428 D, zu melden.

Jürgen Zingraf

## Bildungsurlaub

Aufgrund des Hess. Bildungsurlaubsgesetzes (BUG) steht jedem Arbeitnehmer zusätzlich zum Erholungsurlaub ein Anspruch auf Freistellung von jährlich einer Woche zum Zwecke der beruflichen und politischen Weiterbildung zu. Dieser Anspruch kann für die Teilnahme an jeder nach dem BUG anerkannten Bildungsveranstaltung geltend gemacht werden. Für alle Interessierten steht in der Bibliothek des Instituts für Öffentliches Recht (Juridicum, Raum 1108) ein Ordner mit Informationsmaterial bzgl. der anerkannten Veranstaltungen zur Verfügung.

# Schulpraktika für Lehramtsstudenten

Die in den Verordnungen über die Erste Staatsprüfung für die Lehramter vorgesehenen Schulpraktika umfassen jeweils eine Vorbereitungsveranstaltung im WS, ein Blockpraktikum im Anschluß an das WS und eine Auswertungsveranstaltung im SS.

Diese drei Teile bilden einen zusammenhängenden Praktikumsabschnitt.

Zu den Blockpraktika im Frühjahr 1992 müssen sich jetzt Studierende der folgenden Studiengänge anmelden:

**Lehramt an Grundschulen (L<sub>1</sub>),**

**Lehramt an Haupt- und Realschulen (L<sub>2</sub>):**

- Studenten des laufenden 1. und 2. Semesters zum Ersten Praktikumsabschnitt
- Studenten des laufenden 3. und 4. Semesters zum Zweiten Praktikumsabschnitt

**Lehramt an Gymnasien (L<sub>3</sub>):**

- Studenten des laufenden 2. und 3. Semesters zum Ersten Praktikumsabschnitt
- Studenten des laufenden 5. und 6. Semesters, die den Ersten Praktikumsabschnitt bereits absolviert haben, zum Zweiten Praktikumsabschnitt

**Lehramt an Sonderschulen (L<sub>5</sub>):**

- Studenten des laufenden 1. Semesters zum Ersten Praktikumsabschnitt
- Studenten des laufenden 2. und 3. Semesters zum Zweiten Praktikumsabschnitt
- Studenten des laufenden 4. und 5. Semesters zum Dritten Praktikumsabschnitt

Die Anmeldung erfolgt vom 15. April bis 3. Mai 1991

Montag bis Donnerstag 9.00 bis 12.00 Uhr  
und 14.00 bis 16.00 Uhr  
Freitag 9.00 bis 12.00 Uhr

im Didaktischen Zentrum („Schulpraktische Studien“) im „Turm“, Senckenberganlage 15, Raum 128 (1. OG.)

Die Blockpraktika werden voraussichtlich zu folgenden Terminen stattfinden:

Für Studierende des Studienganges „Lehramt an Sonderschulen“ im 1. und 3. Praktikumsabschnitt: 24. 2. bis 21. 3. 1992  
Für alle anderen Studierenden: 24. 2. bis 28. 3. 1992

## Studien- und berufskundliche Veranstaltung

Die Zentrale Studienberatung der Johann Wolfgang Goethe-Universität bietet in Zusammenarbeit mit der Fresenius AG eine studien- und berufskundliche Veranstaltung am 25. April 1991, 14 bis 17 Uhr, im Konferenzraum der „Alten Mensa“ an. Durch die Auswertung bereits gehaltener Veranstaltungen (Arbeitsamt/Fachvermittlung) erscheint es der Zentralen Studienberatung besonders wichtig, daß nicht nur Studierende in höheren Semestern an solchen Informationsveranstaltungen teilnehmen, sondern auch Studenten und Studentinnen zu Beginn des Hauptstudiums. Bei ersten Gesprächen mit der Fresenius AG wurde deutlich, daß nicht nur die naturwissenschaftlichen Fachbereiche angesprochen werden sollten, sondern auch geisteswissenschaftliche und sozialwissenschaftliche Fachbereiche. Folgende Schwerpunkte werden in der Informationsveranstaltung angesprochen:  
— Welche Arbeitsfelder bietet die chemisch-pharmazeutische Industrie?  
— Welche Studienschwerpunkte sind von Bedeutung für die Einstellung?  
— Welche Zusatzqualifikationen spielen eine Rolle?

## Studentische Initiative

### Abwechslungsreiches Vortrags- und Diskussionsstraining

Die im letzten Uni-Report des Wintersemesters angekündigte Trainingsgruppe für Studierende aller Fachbereiche soll ab 22. April 1991 jeden Montag von 11.30 bis 13.00 Uhr im Sprechwissenschaftlichen Arbeits-

bereich, Senckenberganlage 27, 3. OG (über der Wiwi-Fachbereichsbibliothek) stattfinden. Interessenten werden gebeten, sich in eine Liste einzutragen (Teilnehmerzahl begrenzt! max. 15), ab sofort bei Frau Feldmann, Sprechwissenschaft Zimmer 322 A, täglich 9.00 bis 12.30 Uhr. Die formale Leitung liegt bei Prof. Schlosser, Moderation: Frank Hildebrandt.

## Treffpunkte und Kurse der KHG

im Studentenhaus, Jügelstraße Raum 36—38

Montag bis Mittwoch, 12.00 bis 14.00 Uhr, ist der **Eine-Welt-Laden** geöffnet.

Montag, 12.00 bis 14.00 Uhr  
**Vegetarisches Mittagessen**  
Mittwoch, 12.00 bis 14.00 Uhr  
**Mittagscafé**

Ab Mittwoch, 17. April, 18.00 Uhr  
**Tai-Chi-Kurs**  
Leitung:  
David Soler, Dipl.-Päd.

Ab Mittwoch, 17. April, 18.00 Uhr  
**Yoga-Kurs**  
Leitung:  
Winfried Lintzen, Philosoph

## UNI-REPORT

Zeitung der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M. Herausgeber: Der Präsident der Universität Frankfurt am Main.

Redaktion: Reinhard Heisig; Mitarbeit: Andrea Bockholt, Pressestelle der Universität, Senckenberganlage 31, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main 11, Telefon: (069) 798-25 31 oder 24 72, Telex: 4 13 932 unif d, Telefax (069) 798-8530.

Druck: Druck- und Verlagshaus Frankfurt am Main GmbH, 6000 Frankfurt 1.

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Uni-Report erscheint alle zwei Wochen am Mittwoch mit Ausnahme der Semesterferien. Die Auflage von 15 000 Exemplaren wird an die Mitglieder der Universität Frankfurt am Main verteilt.

## Bankwirtschaftliches Kolloquium

### Corporate Finance

22. 4. 1991 **Prof. Dr. Carl Zimmerer:**  
Zur Entwicklung des Marktes für den Handel mit Unternehmen in der Bundesrepublik Deutschland
6. 5. 1991 **Dr. Theo Siebert:**  
Franz Haniel & Cie.: Acquisitionspolitik
27. 5. 1991 **Dr. Wolfram Nolte:**  
Die Gestaltung der Gesellschafterstruktur als Hebel für Unternehmensstrategien
10. 6. 1991 **Dr. Frank Heintzeler:**  
Neuere Entwicklungen im deutschen und internationalen Kapitalmarkt
24. 6. 1991 **Dr. Hannes Rehm:**  
Finanzwirtschaftliche Alternativen für öffentliche Investitionen
1. 7. 1991 **Bernhard Walter:**  
Die fünf neuen Bundesländer — Corporate Finance in einem schwierigen Umfeld

Die Veranstaltungen finden jeweils montags von 17.15 Uhr bis 18.45 Uhr im Hörsaal H (im 2. Stock der Universität gegenüber der Aula) statt.



# Gastprofessuren

## Degussa-Stiftungs-gastprofessur für Raymond L. Erikson

Für das Sommersemester 1991 wurde von der Universität und dem Chemotherapeutischen Forschungsinstitut (Georg-Speyer-Haus) Professor Raymond L. Erikson als Stiftungsprofessor berufen. Erikson hat den Lehrstuhl für Molekulare und Zelluläre Biologie an der Harvard-Universität inne und ist Mitglied der National Academy of Science der USA. Er ist Träger zahlreicher internationaler Wissenschaftspreise, etwa des Robert-Koch-Preises 1982, des General-Motor-Awards 1983 sowie des Lasker-Preises 1982.

Erikson kann große Erfolge in der Erforschung tumorauslösender Viren nachweisen. Er entdeckte ein auf dem sogenannten transformierenden src-Gen des Vogel-Sarkom-Virus festgelegtes Enzym. Dieses ermöglicht es dem Virus, die Zelle zu einer Krebszelle umzuwandeln. Er zeigte, daß dieses Enzym eine Proteinkinase ist. Proteinkinasen übertragen Phosphatgruppen auf Proteine und regeln damit deren Funktion. Das src-Protein war die erstentdeckte Proteinkinase, die hierbei die Aminosäure Tyrosin benutzt. Inzwischen sind auch beim Menschen mehrere Proteinkinase-Gene speziell für Tyronin bekannt: Abweichende Formen dieser Gene erwiesen sich als dominante Tumorgene — etwa bei Leukämie. In gesunden Zellen spielen Protein-Tyrosin-Kinasen als Hormonrezeptoren eine wichtige Rolle. Jüngsten Veröffentlichungen zufolge scheinen ihre Gene zudem die Entwicklung der Zellen im Immunsystem wesentlich zu steuern.

Die Vorlesungen von Erikson werden sich vor allem mit den molekularen und biochemischen Vorgängen des Zellzyklus beschäftigen. Sie umfassen Themen wie Wachstumsfaktoren und deren Rezeptoren, „Second messengers“, Protein-Phosphorylierung, Steroidhormonrezeptoren, Gen-Expression und Onkogene. Diese sehr breitgestreute Thematik ist für viele biomedizinische Fragestellungen von großem Interesse. Da Professor Erikson bahnbrechende Arbeit auf diesem Gebiet geleistet hat, bietet sich dem Zuhörer die Möglichkeit, aus erster Hand über die aktuellen Forschungsergebnisse informiert zu werden.

Professor Erikson beginnt seine Vorlesungstätigkeit in Frankfurt mit dem öffentlichen Plenarvortrag: A Cycle is a Cycle — Lessons learned on Cell Growth from Man, Yeast and Amphibians am Montag, 6. Mai 1991, 17 Uhr im Hörsaal im Zentralbau des Klinikums, Haus 23 A, Theodor-Stern-Kai 7.

## Jakob Neusner übernimmt Martin-Buber-Gastprofessur

Professor Jakob Neusner wird im Sommersemester 1991 die Martin-Buber-Gastprofessur an der Johann Wolfgang Goethe-Universität wahrnehmen. Neusner war lange Zeit Professor für Judaistik an der berühmten Brown-University in Providence, Rhode Island, und ist renommierter Autor einer Vielzahl von Büchern und Aufsätzen. Die Martin-Buber-Gastprofes-

sur wurde von der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau gestiftet.

In seiner öffentlichen Vorlesung „Einführung in den klassischen Kanon des Judentums in der formativen Epoche“ behandelt Neusner die wichtigsten Dokumente des normativen Judentums der ersten drei Jahrzehnte unserer Zeitrechnung: Mischna, Tosefta, Sifra, die beiden Sifres und andere. Dabei geht er von der Annahme aus, daß Mischna und verwandte jüdisch-rabbinische Dokumente hermeneutische Entwürfe darstellen, die zwei einander folgende Systeme reflektieren. In ihnen werden eine bestimmte Weltsicht und eine gesellschaftliche und ökonomische Theorie vorgetragen, die mit einer entsprechenden Lebensweise einhergehen.

Die genannten Texte stellen für Professor Neusner eine eigene Literaturgattung mit eigener Rhetorik und Logik dar. Er wird sie im Vergleich mit der platonischen und aristotelischen Philosophie lesen und darstellen. Das Begleitseminar „Die Mischna und das Jüdische System, das es darstellt“ soll die vorgetragene Interpretation durch textnahe Analysen ergänzen und nachvollziehen.

**Vorlesungsbeginn:** Mittwoch, 23. April 1991, 18 Uhr c.t., Neue Mensa (Bockenheimer Landstraße 133), Raum 111.  
**Seminarbeginn:** Donnerstag, 24. April 1991, 16 Uhr c.t., Hausener Weg 120, Raum 315.

Im Rahmen der Rolf Sammet-Stiftungs-Gastprofessur der Hoechst AG wird

Professor Dr. Rolf K. Thauer Philipps-Universität Marburg eine Reihe von Vorlesungen über

## Ungewöhnliche Stoffwechsellleistungen von Bakterien

im Hörsaal 1 der Chemischen Institute, Niederursel, halten.

Freitags, 26. April, 3., 10., 17., 24., 31. Mai, 7., 14., 21., 28. Juni und 5. Juli 1991, jeweils um 16.15 Uhr

## Segelfliegen mit AKAFLIEG

Die AKAFLIEG Frankfurt führt auch in diesem Jahr zusammen mit dem Zentrum für Hochschulsport zwei Segelflurkurse für Studenten und Angehörige der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt durch. Ziel der Kurse ist der erste Alleinflug mit einem Segelflugzeug.

**Kurstermine:**  
Kurs I: 22. 7. bis 2. 8. 1991  
Kurs II: 12. 8. bis 23. 8. 1991  
Die Anreise erfolgt an dem jeweiligen Sonntag vor Kursbeginn. Geflogen wird auf dem Segelfluggelände „Der Ring“ bei Schwalmstadt.

Die Lehrgangsgebühr beträgt DM 400,— inkl. Unterkunft, 50 Starts und eine Gefahreneinweisung. Mehrstarts werden zu normalen AKAFLIEG-Gebühren abgerechnet. Jeder Teilnehmer muß sich einer fliegerärztlichen Tauglichkeitsuntersuchung unterziehen (ca. DM 100,—). Die Unterbringung erfolgt in unserer Unterkunft am Flugplatz. Schlafsack oder Decken sind mitzubringen. Möglichkeiten zum Zelten bestehen auch.



Das Aktionsprogramm „Studienzeitverkürzung“ des STIFTERVERBANDES hat den Fachbereichen und den Studierenden, die, ausweislich der bundesweiten Studienzeitstatistiken, außergewöhnlich kurz, aber auch sehr erfolgreich studiert haben und ihr Studium mit einer unterdurchschnittlichen Studienzeit abgeschlossen haben, eine Auszeichnung verliehen. Zugleich soll damit ein Modell für Nachahmer präsentiert werden. Die Universität Frankfurt ist in der Liste der prämierten „schnellsten“ Fachbereiche mit vier Nennungen eindeutiger Sieger dieses Aktionsprogramms. 40 Studierenden der Betriebswirtschaft, Soziologie, Physik und Biologie erhielten jeweils DM 2000,— für zügige und gute Studienabsolvierung 1989 und 1990.

## Umfrage zur Gentechnik

Zwei Drittel der Bevölkerung steht der Gentechnik skeptisch gegenüber. Dieses Ergebnis lieferte eine Umfrage an 246 Personen im Alter von 15 bis 70 Jahren.

Im Rahmen einer Lehrveranstaltung im Hauptstudium Chemie an der Universität Frankfurt diskutierten wir, eine Grup-

pe von ca. 15 Studenten und einem Professor, neben fachlichen auch ethische Aspekte der Gentechnik. Daraus entstand die Initiative, die Diskussion in einem eigenen Seminar zu vertiefen. Wir informierten uns über Ethikkonzepte verschiedener philosophischer Richtungen und versuchten, einen eigenen Standpunkt zu finden. In diesem Zusammenhang waren wir auch daran interessiert, welchen Standpunkt die Bevölkerung zum Thema Gentechnik hat. Wir waren gespannt, ob die negative Einstellung vieler Menschen mit, wie von uns vermutet, ungenügender Information über die Gentechnik verbunden ist.

Einen Fragebogen mit 20 Einstellungs- und Wissensfragen verteilten wir an 246 Personen im Alter von 15 bis 70 Jahren. Der überwiegende Anteil der Befragten waren Schüler bzw. Studenten und technische sowie kaufmännische Angestellte. Sowohl die Anzahl als auch die Auswahl der Befragten erlauben zwar nicht, den Anspruch einer repräsentativen Umfrage zu erheben; dennoch lassen sich aber Tendenzen erkennen und auswerten.

84% der Befragten meinen, daß in der Bevölkerung ein negatives Bild von der Gentechnik vorherrscht. Für mehr als 80% leidet die Diskussion über dieses Thema an unsachlicher Information. Zudem sei die Mitbestimmung der Bürger nicht ausreichend gewährleistet. Die Einführung einer gesetzlichen Grundlage (— die zur Zeit der Umfrage gerade geschaffen wurde —) ist für alle Befragten notwendig. Dreiviertel der Befragten sind aber gegen ein Verbot der Gentechnik bei der Produktion von Medikamenten.

Wir fragten auch, wie Nutzen und mögliche Gefahren der Gentechnik bei Mensch, Tier und Pflanze eingeschätzt werden. Es zeigte sich, daß zwar die Anwendung vor allem beim Menschen mit Gefahren verbunden wird (83%), eine Mehrheit hier aber auch nützliche Anwendungsmöglichkeiten sieht (57%). Für uns überraschend war die Meinung, daß ein Eingriff ins menschliche Erbgut verantwortbar sei, um zum Beispiel Erbkrankheiten wie Mongolismus heilen zu können: nur 40% der Befragten halten das

für nicht verantwortbar. Mit zunehmendem Alter wird die Gentechnik eher positiv bewertet. Unterscheidet man nach Geschlecht, kann man den weiblichen Befragten einen besseren Wissensstand, aber auch eine höhere Kritikbereitschaft zusprechen. Erstaunlicherweise zeigt sich eine höhere Akzeptanz der Gentechnik, je mehr die Befragten über die biologischen Grundlagen der Genetik wissen.

Für uns zeichnet sich daraus ein recht widersprüchliches Meinungsbild ab: So werden offenbar die nützlichen Anwendungen erkannt und die Gentechnik unter dem Schutz eines Gesetzes als förderungswürdig erachtet. Andererseits sind viele von einer negativen Einstellung der Bevölkerung insgesamt überzeugt. Man gewinnt den Eindruck, daß bei gezielten Fragestellungen die Gentechnik durchaus positiv bewertet wird. Die Ausgewogenheit der Meinungen zu einem Eingriff ins menschliche Erbgut erstaunte uns, da hierbei offensichtlich ethische Aspekte nicht im Vordergrund stehen. Trotz der von vielen erkannten Chancen der Gentechnik ist das Vertrauen in den Wissenschaftler gestört. Der so häufig gehegte Wunsch nach mehr Information, mehr Transparenz der Forschung scheint uns jedoch ein eher zweitrangiges Argument zu sein. Der Vertrauensverlust liegt sicher auf der einen Seite an der oft wenig differenzierten Darstellung wissenschaftlicher Ergebnisse und Vorgehensweisen. Andererseits kennt man den Wissenschaftler aber auch nur in Extremen, mal kritisch als Wissenschaftsjournalist, mal zu positiv aus der Werbung für eigene Produkte. Abgedroschen mag es klingen, doch der erhoffte Fortschritt ohne Risiko ist eine Traumvorstellung, die Ambivalenz allen wissenschaftlichen Fortschritts die Realität für Forscher und Gesellschaft. Lösungen für drängende Probleme rechtfertigen sicher das Forschen an Grenzen, schaffen aber neue, vorher nicht absehbare Probleme. Diese Erkenntnis ist zwar allen Beteiligten, auch den Befragten, stets präsent, wird jedoch in der öffentlichen Diskussion gern vernachlässigt.

Joachim Engels

### Kurzinformation und Lageplan

Ein neues Falblatt über die Universität Frankfurt ist in der Pressestelle erhältlich.



## Uni-Report stellt vor:

**Fachbereich  
Rechtswissenschaft****Dr. Monika Frommel,  
Professur (C-3) auf Zeit  
für Rechtsphilosophie**

Ende vergangenen Jahres ist Monika Frommel auf eine C-3-Professur auf Zeit für Rechtsphilosophie am Fachbereich Rechtswissenschaft berufen worden. Sie hatte die Stelle zuvor schon einige Semester lang vertreten und ist Studenten und Professoren deshalb wohl bekannt.

Frau Frommel hat wissenschaftliche Interessen, die über das Fach Rechtsphilosophie hinausgehen. Sie hat 1979 (bei Arthur Kaufmann in München) über „Die Rezeption der Hermeneutik bei Karl Larenz und Josef



Esser“ promoviert und in dieser Arbeit das neuere Verhältnis von Wissenschaftstheorie und juristischer Methodenlehre einer kritischen Prüfung unterzogen — durchaus nicht zur Freude der Juristen, denen ein selektiver Zugriff auf die philosophische Hermeneutik nachgewiesen wird. Bei Sten Gagnér hat Frau Frommel 1986 habilitiert über „Präventionsmodelle in der deutschen Strafwissenschaft-Diskussion“; die Arbeit zeigt, daß die gängige Alternative der Strafbegründung (hier gerechte Vergeltung, dort Bewirkung günstiger Folgen) weder den Quellen gerecht wird noch vernünftig ist: Vergeltung war immer auch präventiv gemeint und Folgenorientierung als gerecht behauptet worden. — Die Lehrbefugnis umfaßt Strafrecht, Rechtsphilosophie, Neuere Rechtsgeschichte und Kriminologie.

Monika Frommel hat in Forschung und Lehre an den Universitäten München, Augsburg, Hagen und Heidelberg gearbeitet. Sie hat vor allem im Strafrecht (dort mit den Schwerpunkten Strafrechtsgeschichte, Kriminologie und Strafrechtsreform) und in der Rechtsphilosophie publiziert. Sie ist Vorsitzende der Strafrechtskommission des Deutschen Juristenbundes und gehört den Vorständen der Internationalen Vereinigung für Rechts- und Sozialphilosophie (Deutsche Sektion) und der Vereinigung für Rechtssoziologie an.

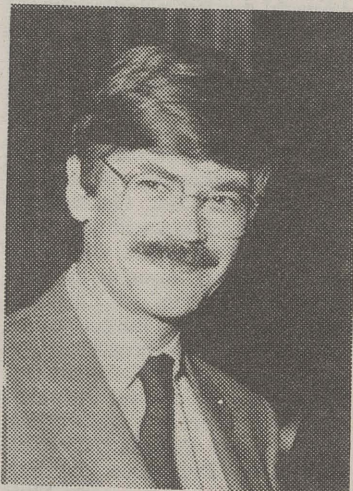
In der Lehre erfährt der Fachbereich von Frau Frommel eine Bereicherung im Programm der Grundlagenfächer Rechtsphilosophie, Rechtslehre und Rechtssoziologie. Sie beteiligt sich auch an der Strafrechtsausbildung. Ihre Arbeitsschwerpunkte passen gut in das Gesamtprogramm des Fachbereichs Rechtswissenschaft und bereichern das wissenschaftliche und curriculare Angebot des Instituts für Kriminalwissenschaften, zu dem Frau Frommel gehört: Strafrechtsgeschichte des

19. und 20. Jahrhunderts; aktuelle Frauenthemen mit Bezug zu Rechtsphilosophie und Strafrecht; Kriminalpolitik mit kritischem Blick auf manipulative Strategien — exemplarisch dargestellt an der regional ungleichen Kriminalisierung der Schwangerschaftsunterbrechung und der delikt spezifisch ungleichen Handhabung des strafrechtlichen Gewaltbegriffs (extensiv bei Sitzblockaden, restriktiv bei Vergewaltigung).

Winfried Hassemer

**Fachbereich  
Humanmedizin****Dr. Klaus-Henning Usadel,  
Professur (C-4) für  
Innere Medizin mit dem  
Schwerpunkt Endokrinologie**

Auf die Professur (C-4) für Innere Medizin mit dem Schwerpunkt Endokrinologie wurde Herr Prof. Dr. med. Klaus-Henning Usadel berufen. Herr Prof. Usadel wurde 1939 in Tübingen geboren. Er studierte Medizin in Bonn und Tübingen. Nach Ausbildungsstationen in Bonn, Düsseldorf, Ulm und Frankfurt schloß Herr Prof. Usadel 1974 seine Ausbildung zum Facharzt für Innere Medizin am Universitätsklinikum Frankfurt ab. Im gleichen Jahr habilitierte er sich für das Fach Innere Medizin am Fachbereich Humanmedizin der Universität Frankfurt. 1979 erfolgte seine Ernennung zum Honorarprofessor durch den hessischen Kultusminister. 1980 wurde ihm schließlich die Teilgebetsbezeichnung „Endokrinologie“ zuerkannt. In der Zeit von 1969 bis 1983 war Herr Prof. Usadel im Zentrum der Inneren Medizin des Klinikums der J. W. Goethe-Universität Frankfurt u. a. als klinischer Oberarzt und Abteilungsleiter tätig. 1983 nahm Herr Prof. Usadel den Ruf der Universität Heidelberg auf die Professur (C-4) für Innere Medizin an, womit die Direktion der Zweiten Medizinischen Klinik am Klinikum Mannheim verbunden war. An der Fakultät für Klinische Medizin Mannheim der Universität Heidelberg



wurde er 1986 zunächst zum Prodekan und 1987 zum Dekan gewählt.

Am 1. 12. 1990 hat Herr Prof. Usadel als Nachfolger von Herrn Prof. Karl Schöffling die Leitung der Abteilung für Endokrinologie des Zentrums der Inneren Medizin am Universitätsklinikum Frankfurt übernommen. Die Schwerpunkte in der klinischen Tätigkeit von Prof. Usadel sind die Spezialgebiete Endokrinologie (Lehre der Hormonwissenschaften), Diabetologie und Stoffwechselerkrankungen. Besondere klinische Erfahrungen liegen auf den Gebieten der Schilddrüsenerkrankun-

gen, des Diabetes mellitus, der Fettstoffwechselerkrankungen sowie der hormonellen Regulation im Magen-Darmtrakt vor. Wissenschaftlich befaßt sich Herr Prof. Usadel u. a. mit hormonellen Funktionsstörungen vor allem bei Schilddrüsenerkrankungen, Diabetes mellitus, Fettstoffwechselerkrankungen und Erkrankungen des Kreislaufsystems, insbesondere der Endstrombahn (Microzirkulation). Gegenstand seiner wissenschaftlichen Arbeit sind auch die Erforschung der Schutzwirkungen verschiedener Hormone, insbesondere im Magen-Darmtrakt bei Magen- und Dünndarmgeschwüren sowie molekularbiologische Untersuchungen zur Vorhersage autoimmunologischer Erkrankungen, wie Diabetes Typ 1 und Autoimmunschilddrüsenerkrankungen. Seine Rückkehr an das Klinikum der J. W. Goethe-Universität Frankfurt verbinden sowohl Herr Prof. Usadel als auch der Klinikumsvorstand mit der Zuversicht, daß die klinische und wissenschaftliche Tradition der bislang von Herrn Prof. Schöffling geleiteten Abteilung auf hohem Niveau fortgeführt werden kann. Die Voraussetzungen hierfür sind sehr gut, da einerseits die Leitung des Klinikums die Aktivitäten von Herrn Prof. Usadel nachhaltig unterstützen wird und andererseits Herr Prof. Usadel eine Reihe von bedeutenden und aus Bundesmitteln geförderten Forschungsprojekten mit nach Frankfurt bringt. Gemeinsames Ziel in diesem Sinne ist die Optimierung der Krankenversorgung sowie der Forschung und Lehre. Vor dem Hintergrund, daß aufgrund der zu erwartenden Empfehlungen des Wissenschaftsrats der Bundesregierung auch strukturelle Veränderungen im gesamten Klinikum anstehen, wird die Zielerreichung viel Kraft kosten. Dennoch besteht Zuversicht, da mit Herrn Prof. Usadel eine Persönlichkeit gewonnen werden konnte, die trotz ihrer Spezialisierung das Fach Innere Medizin klinisch in seiner gesamten Breite abdecken kann.

★

**Dr. Horst-Werner Korf,  
Professur für Anatomie mit dem  
Schwerpunkt Neurobiologie**

Auf die Professur (C-4) für Anatomie mit dem Schwerpunkt Neurobiologie wurde Herr Prof. Dr. med. Horst-Werner Korf berufen. Mit der Berufung von Herrn Prof. Korf wurde eine in dieser Form neu geschaffene Professur im Zentrum der Morphologie (Dr. Senckenbergische Anatomie) erstmals besetzt.

Herr Prof. Korf wurde 1952 in Holzminden/Niedersachsen geboren. Er studierte Humanmedizin an der Justus-Liebig-Universität Gießen, wo er 1976 das Staatsexamen ablegte und zum Dr. med. promoviert wurde. Nach einer dreijährigen Tätigkeit in verschiedenen Kliniken trat Prof. Korf im April 1979 als Wissenschaftlicher Mitarbeiter in die Abteilung Anatomie I des Instituts für Anatomie und Zytobiologie der Justus-Liebig-Universität Gießen ein, wurde dort 1984 Hochschulassistent und habilitierte sich 1986 mit einer Arbeit über photoneuroendokrine Zellen und Systeme. Nach einem Stipendium der amerikanischen Bundesregierung als Visiting Fellow an der Section on Neuroendocrinology der National Institutes of Health, Bethesda, wurde Prof. Korf im März 1990 zum Hoch-

**Fachbereich Rechtswissenschaft  
Graduiertenkolleg Rechtsgeschichte  
Ringvorlesung: Europäisches Recht  
in historischer Perspektive**

16.15 Uhr bis 18.00 Uhr, Hörsaal B

24. April

Prof. Dr. G. Dilcher:

Gemeinsame Grundformen und Wertvorstellungen

29. April

Prof. Dr. M. Stolleis:

Verfassungsgeschichtliche Grundlagen Europas

6./13. Mai

Prof. Dr. F. Ranieri:

Gemeinrechtliche Grundlagen des modernen europäischen Zivilrechts

27. Mai/3. Juni

Prof. Dr. H.-P. Benöhr:

Beiträge des Rechts zu den Voraussetzungen der Industrialisierung und zur Beseitigung der negativen Folgen

10. Juni

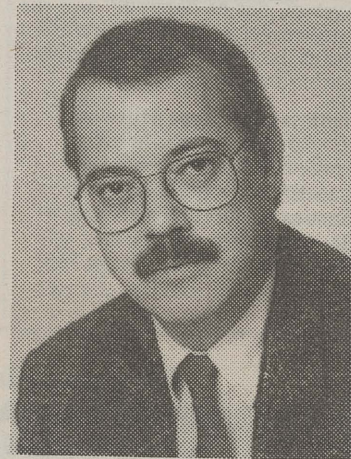
Prof. Dr. A. Flessner:

Römisches Recht, Rechtsvergleichung und Rechtsvereinheitlichung: Ernst Rabel

17. Juni

Offene Podiumsdiskussion mit den Professoren Dilcher, Stolleis, Ranieri, Benöhr und Flessner  
Europäisches Recht in historischer Perspektive

schuldozenten für Anatomie an der Justus-Liebig-Universität Gießen ernannt. In seinen wissenschaftlichen Untersuchungen befaßt sich



Prof. Korf mit der funktionellen Morphologie neuroendokriner (hormonbildender) Zentren des Gehirns. Im Mittelpunkt der aktuellen Forschungsarbeit stehen die sogenannten „photoneuroendokrinen Systeme“, die Lichtreize aus der Umgebung (z. B. den natürlichen Tag-Nacht-Rhythmus) in hormonegesteuerte Antworten umsetzen und somit eine wesentliche Grundlage für die Mechanismen biologischer Uhren sind. Neben einem Oszillator im Zwischenhirn sind die Netzhaut des Auges und das Pinealorgan wichtige Bestandteile der photoneuroendokrinen Systeme. Die zellbiologisch ausgerichteten Untersuchungen, die Prof. Korf und seine Mitarbeiter in den letzten Jahren durchführten, ergaben, daß retinale und pineale Lichtsinneszellen offensichtlich eine sehr ähnliche molekulare Maschinerie benutzen, um Lichtreize wahrzunehmen und zu verstärken. Hierbei konnten Moleküle, die spezifisch im Dienst der Wahrnehmung und Verstärkung von Lichtreizen stehen, auch im Pinealorgan der Säugetiere und des Menschen nachgewiesen werden. Ein wichtiges wissenschaftliches Ziel besteht in der Klärung der funktionellen Bedeutung dieser Befunde, wobei vordringlich die Frage zu beantworten ist, ob Moleküle, die im Laufe der stammesgeschichtlichen Entwicklung primär zur Wahrnehmung und Verstärkung von Lichtreizen eingesetzt wurden, auch der Verarbeitung und Übermittlung anderer innerer oder äußerer Signale dienen können. Interessanterweise konnten Prof. Korf und seine Mitarbeiter solche photorezeptorspezifischen Moleküle auch

selektiv in bestimmten Hirntumoren des Menschen nachweisen. Eine differenzierte Diagnostik dieser Tumorgruppe könnte letztlich zu einer spezifischeren und damit wirksameren Therapie führen.

Die zur Klärung der skizzierten Probleme notwendigen Untersuchungen müssen mit modernsten zellbiologischen und mikromorphologischen Methoden unter Einsatz bildverarbeitender Systeme durchgeführt werden. Mit dem Aufbau entsprechender Laborplätze wurde in den letzten Monaten begonnen. Die wissenschaftlichen Untersuchungen Prof. Korfs werden seit 10 Jahren ununterbrochen durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft gefördert und in Zusammenarbeit mit zahlreichen in- und ausländischen Institutionen durchgeführt.

In der Lehre vertritt Prof. Korf das gesamte Spektrum des Faches Anatomie, wobei er einen besonderen Schwerpunkt in der möglichst engen Verzahnung des Unterrichts in Anatomie mit klinischen Disziplinen sieht.

**Vier „Goldene  
Doktordiplome“  
im FB Chemie**

Am 14. März 1991, dem 137. Geburtstag von Paul Ehrlich und dem 112. Geburtstag von Albert Einstein, wurden im Auftrag des Fachbereiches Chemie 4 ehemalige Doktoranden, die im Jahre 1940 an unserer Universität promovierten, in einer kleinen Feierstunde die „Goldenen Doktordiplome“ übergeben. Es waren folgende Herren: Dr. Jakob Barthenheier (Schüler von Prof. Dr. W. Borsche), Dr. Alfred Jäger, Dr. Herbert Klug und Dr. Dr. Walter Thürauf (alle Schüler von Prof. Dr. H. J. Schumacher). Es war ein fröhliches Wiedersehen nach 50 Jahren, das seinen Ausklang in einem gemeinsamen Essen fand. Dabei konnten viele Erinnerungen an die lange zurückliegende Studienzeit in der „Alten Chemie“ in der Robert-Mayer-Straße ausgetauscht werden. W. Ried

Der nächste Uni-Report erscheint am 2. Mai 1991.

Redaktionsschluß ist am 22. April um 12 Uhr.

Uni-Report steht im Rahmen seiner Möglichkeiten allen Universitätsmitgliedern für Veröffentlichungen zur Verfügung.



# Bundesverdienstkreuz für Eike Haberland

Für seine Verdienste in der Erforschung afrikanischer Kulturen erhielt Professor Dr. Eike Haberland im März das Bundesverdienstkreuz Erster Klasse. Bürgermeister Hans-Jürgen Moog hob in seiner Laudatio im Limpurssaal des Römers Haberland's Leistungen als „sachkundiger Übersetzer und Botschafter“ der Kulturen Afrikas hervor, die gerade für die globale Öffnung der Stadt Frankfurt von großer Bedeutung seien.

Der 1924 in Detmold geborene Ethnologe studierte Völkerkunde, afrikanische Sprachen und Orientalistik sowie klassische Geschichte und Literatur in Frankfurt, Mainz und Tübingen. Schon in seiner Promotion 1950 über die südwest-afrikanischen Völker legte er seinen Schwerpunkt auf Afrika; weitere Arbeiten über Äthiopien, Neuguinea und Burkina Faso folgten. Nach einem Stipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft und einer Assistenzzeit am Institut für Völkerkunde in Frankfurt habilitierte er 1962 mit „Untersuchungen zum äthiopischen Königstum“. Im Anschluß daran wurde er zum Professor für Völkerkunde an die Universität Mainz berufen; seit 1968 lehrt und forscht er an der Universität Frankfurt.

Der Geograph Professor Dr. Dr. h. c. Arno Semmel, der Haberland auf seinen Reisen begleitet hatte, berichtete bei der Festveranstaltung über Haberland's geschickten Umgang mit den afrikanischen Behörden sowie über sein Einfühlungsvermögen, mit dem er in kurzer Zeit das Vertrauen der Bevölkerung gewinnen konnte. Weiterhin hob Semmel die Verdienste Haberland's um das Verständnis der afrikanischen Kultur hervor: als Leiter des Frobenius-Institutes habe er Frankfurt wieder in das Zentrum der deutschen Afrikaforschung gestellt.

Auch das Frankfurter Museum für Völkerkunde profitiert von den Reisen Haberland's, denn er erweitert dessen Sammlung immer wieder um einige Stücke. Als Initiator des Sonderforschungsbereiches 268 der Deutschen Forschungsgemeinschaft führte Haberland Wissenschaft-

ler der Ethnologie und Kulturgeschichte, Archäologie, Linguistik, Geographie und Botanik zusammen. Damit gelang unter dem Thema „Naturraum, Kulturentwicklung und Sprachgeschichte in der westafrikanischen Savanne“ beispielhafte interdisziplinäre Forschungsarbeit.

Haberland dankte in seiner Erwiderng neben seinen Freunden, Mitarbeitern und Helfern in Deutschland ebenso den afrikanischen Regierungsstellen, die seine Forschungen unterstützten. Sein besonderer Dank galt jedoch den Menschen in Afrika, die ihn nicht nur über manche Schwierigkeiten hinweghelfen, sondern auch oft freundlich in ihren Häusern aufnehmen und — trotz ihrer Armut — zu Tisch baten.

Die vielen Verbindungen und Freundschaften zu Afrikanern lassen Haberland nicht nur bei seiner kulturhistorischen Forschung verweilen, sondern auch

Engagement für aktuelle Probleme Afrikas ergreifen. Durch sein fachübergreifendes Wissen ist Haberland gefragter Ratgeber von Regierungsstellen im In- und Ausland sowie Mitglied der UNESCO-Kommission für afrikanische Geschichte und des Wissenschaftlichen Beirates des Goethe-Institutes. Die Wertschätzung der Afrikaner an seiner Arbeit zeigt sich sowohl in deren Bitte, die Geschichte und Kultur Afrikas aufzunehmen, als auch darin, daß er der erste und bislang einzige Deutsche ist, der den Äthiopischen Staatspreis für Wissenschaft bekam.

In seiner Antrittsvorlesung 1967 an der Universität Frankfurt verglich Haberland Afrika mit einem brennenden Haus, das wir nicht zu löschen vermögen, sondern nur noch retten können, was zu retten ist. Dies mag einer der Gründe für die unermüdete Schaffenskraft in seiner Forschung sein.

Simone Humml



Bürgermeister Hans-Jürgen Moog (rechts) gratuliert Prof. Dr. Eike Haberland zum Bundesverdienstkreuz Erster Klasse.

Foto: Simone Humml

# Ein Dinosaurier als Geburtstagsgeschenk

Am 15. März feierte der Aufsichtsratsvorsitzende der Berliner Handels- und Frankfurter Bank (BHF-Bank) und Präsident der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft (SNG), Dr. Hanns Christian Schroeder-Hohenwarth, seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar, der gleichzeitig Vorstandsvorsitzender der Vereinigung von Freunden und Förderern der Universität und Präsident der Frankfurter Gesellschaft für Handel, Industrie und Wissenschaft ist, wurde durch diese drei Gesellschaften, für die er sich ehrenamtlich engagiert, im Echsensaal des Naturmuseums Senckenberg geehrt. Der Grund für die Wahl dieser ungewöhnlichen Räumlichkeiten war die Übergabe des aus diesem Anlaß von der Bank gestifteten Skelettabgusses eines Tyrannosaurus

rex durch den Geschäftsinhaber der BHF-Bank Klaus Subjatzki an die SNG.

Mit seinen rund sieben Tonnen Lebendgewicht war die Tyrannenechse vermutlich das größte Raubtier, das jemals auf der Erde gelebt hat. Bislang ist kein Feind dieser Echse bekannt und ihr Aussterben gibt — wie das der übrigen Dinosaurier — Anlaß zu vielen Spekulationen. Große Bedeutung für die Evolution haben die Theropoden, zu denen Tyrannosaurus rex zählt, denn ihr Stammbaum zeigt sowohl zu den Vögeln, wie auch zu den heutigen Echsen Verbindungen. Nach neueren Theorien stammen die Vögel sogar direkt von den Theropoden ab. So sind Kniegelenk und der Aufbau der Füße vogelähnlich, während der über einen Meter lange Kiefer des Tyrannosaurus

rex große Gemeinsamkeiten mit dem der Eidechsen hat.



Dr. Schroeder-Hohenwarth

Bis heute fand man noch kein komplettes Skelett von Tyrannosaurus rex und so stammt auch der im Senckenbergmuseum aufgestellte Abguß aus zwei unvollständigen Originalskeletten, die Anfang dieses Jahrhunderts im Bundesstaat Montana (USA) in jahrelangen Ausgrabungen freigelegt und im American Museum of Natural History in New York zusammengesetzt wurden. Ihr Alter wird auf 68 Millionen Jahre (Obere Kreidezeit) geschätzt. Einzigartig auf der Welt ist die Aufstellung des Exemplares in Frankfurt, denn es ist, neuesten Forschungen entsprechend, im waagerechten Lauf zu sehen.

Viele Fragen zu seinem Körperbau sind noch offen. So ist weder die Bedeutung der Vorderarme noch die Anzahl ihrer Finger (zwei oder drei) endgültig geklärt. Nach jüngsten Untersuchungen von Newman könnten die Oberarme bei der Aufrichtung aus der Ruhelage eine Rolle gespielt haben. Auch die Länge des Schwanzes ist aufgrund der unkompletten Funde noch nicht endgültig festzustellen.

Nach der Enthüllung des Tyrannosaurus rex würdigte Professor Dr. Willi Ziegler, Direktor des Forschungsinstituts und Naturmuseums Senckenberg, den großen Einsatz von Dr. Hanns Christian Schroeder-Hohenwarth, den er als Präsident der Senckenbergischen Naturfor-

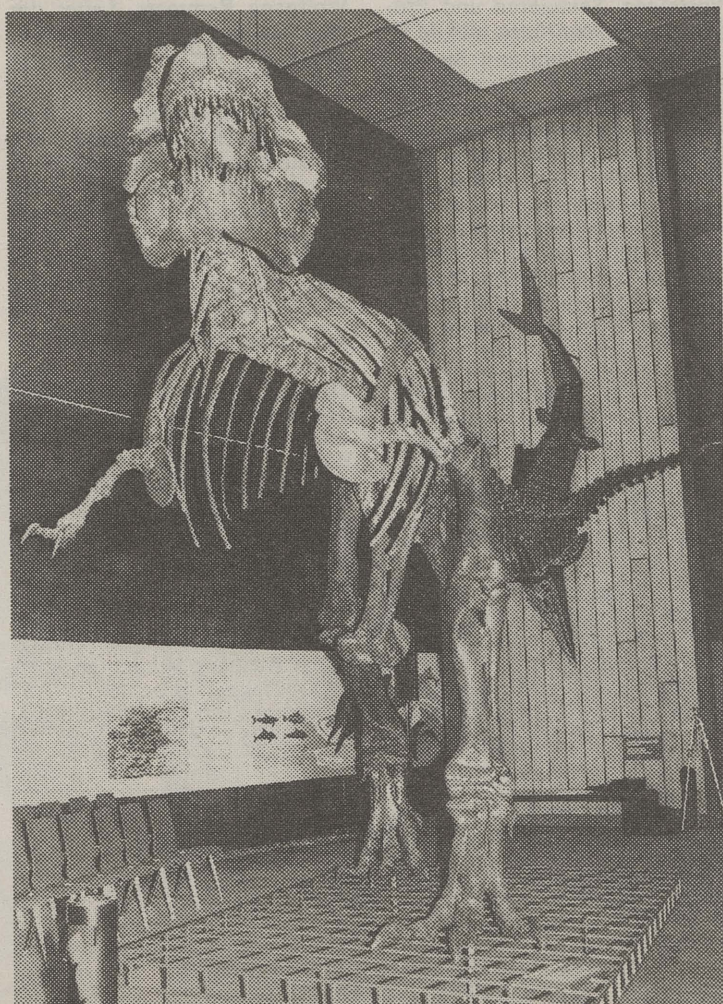
schenden Gesellschaft seit 1982 für die SNG und deren Forschungsinstitut erbracht hat. So seien ihm neue didaktische Konzeptionen, die Initiative zu verschiedenen Publikationen, ein neues EDV-System und jährlich stattfindende internationale Senckenberg-Konferenzen ebenso zu verdanken wie die engeren Beziehungen zur Universität sowie zu Bund, Land und Stadt Frankfurt. Auch der weltweite Literaturlaustausch mit wissenschaftlichen Einrichtungen sowie die Zahl der privaten Spender habe durch Schroeder-Hohenwarth eine erhebliche Steigerung erfahren. Der Vizepräsident der Frankfurter Gesellschaft würdigte ihn als einen dem geistigen und kulturellen Leben Frankfurts besonders verbundenen Mann.

Der Präsident der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Professor Dr. Klaus Ring, dankte Dr. Schroeder-Hohenwarth für die enge Zusammenarbeit in dessen Funktion als Vorstandsvorsitzender der Vereinigung von Freunden und Förderern der Universität. Er hob hervor, daß die Universität sicherlich kein einfacher Partner für einen Wirtschaftsfachmann sei, da schon die unterschiedlichen Verwaltungsstrukturen und die Länge der Entscheidungswege schwer in Einklang zu bringen seien.

In seiner Laudatio gratulierte der Bundesminister für Forschung und Technologie Dr. Heinz Riesenhuber einem Mann, der sich nicht nur als Banker bewährt und als Bankpräsident kritische wirtschaftliche Situationen gemeistert, sondern sich auch über den Beruf hinaus immer wieder der Verantwortung gestellt hat. Er lobte gerade die Bereitschaft der Bürger Frankfurts, aktiv und ehrenamtlich das Gemeinwesen mitzugestalten. Ein Beispiel dafür sei die weit über Frankfurt hinausgehende Ausstrahlung der SNG und ihres Naturmuseums.

Schroeder-Hohenwarth selbst dankte in seiner kurzen Erwiderng vor allem seiner Frau und seiner Familie, ohne deren Rückhalt ein solch aktives Leben sicherlich schwer zu meistern wäre.

Simone Humml



Skelettabguß eines Tyrannosaurus rex.

Foto: Simone Humml

### Kolloquium

#### Neue Funde und Forschungen

Freitags, 17.00 Uhr c.t., im Archäologischen Institut der Universität Frankfurt, Gräfstr. 76, VII. Stock, Raum 714

26. 4. 1991 Dr. Eva A. Braun-Holzinger, Frankfurt: Weihgaben aus dem Orient im Heraion von Samos im 8. u. 7. Jh. v. Chr.

17. 5. 1991 Prof. Dr. Erika Bleibtreu, Wien: Sanherib — Reliefs als kartographische Denkmäler

7. 6. 1991 Dr. Carola Reinsberg, Frankfurt: Die Repräsentation der Grabherrin auf Sarkophagen der Vita Humana

21. 6. 1991 Dr. Thomas Schäfer, Göttingen: Ein Schlachtfries von der Akropolis

5. 7. 1991 Dr. Renate Bol, Mainz: Der Kampf der Griechen gegen die Amazonen — Überlegungen zur Darstellung der Amazonomachie im 5. Jh. v. Chr.



## Franz Goldscheider †

Daß die Geschichte unseres Jahrhunderts überragend ist im Hervorbringen nicht ausdenkbarer Leiden, zeigt bis in unsere Tage das Schlachten und Sterben in Kriegen, die manche für gerecht halten. Und dies, obwohl die Zeugen, die Opfer und Märtyrer der eben erst vergangenen Schrecken noch unter uns lebten und leben.

Am 14. Januar ist Dr. Franz Goldscheider gestorben, seit fast acht Jahren Lehrbeauftragter für Ästhetik und Geschichte des Films am Fachbereich Neuere Philologien der Johann Wolfgang Goethe-Universität. Sein Lebensweg läßt jede verfilmte Passionserzählung als sentimentales Melodram hinter sich: Seine Jugend wurde von den Nazis zertrampelt, die ihn durch die Konzentrationslager Theresienstadt, Auschwitz und Sachsenhausen schleiften. Daß man das überleben kann, gehört zu den Wundern, die es angeblich heute nicht mehr gibt. Die eingebraute Häftlingsnummer auf seinem Unterarm blieb das Zeichen des Unfaßbaren. Als der stalinistische Dogmatismus in der Tschechoslowakei unter Husak zum manifesten Terror wurde, trieb er den Siebenundfünfzigjährigen mit Frau und zwei Söhnen ins Exil nach Frankfurt am Main. Hier arbeitete er fast ein Jahrzehnt in einer jüdischen Entschädigungsorganisation, die denen zu helfen sucht, deren Leiden nie und durch nichts zu entschädigen, schon gar nicht „wiedergutmachen“ sind, wie es in atemberaubender Unangemessenheit der bürokratisierte Bewältigungsjargon uns weismachen will. Als seine schwierige Exil-Existenz halbwegs gesichert erschien, revoltierte sein gepeinigter Organismus gegen die Lebenstortur mit einer nicht zu heilenden Krankheit, der er nach anderthalb Jahren des täglichen Widerstands unterlag.

1924 wurde er in Pilsen geboren; seine Schulbildung wurde von den Nazis geköpft. Nach drei Jahren in der Mitte der Hölle, in den Zentren des Holo-

caust konnte er ab 1945 in Prag die Schauspielschule besuchen und sein Abitur nachholen. Über drei Jahrzehnte, von 1950 bis zu seiner Emigration 1981 arbeitete er in Prag unter teilweise schwierigsten Konditionen als Filmkritiker und -publizist, als Redakteur bei den bekanntesten Filmzeitschriften des Landes. Zur nationalen Berühmtheit wurde er als Moderator des regelmäßig ausgestrahlten tschechischen Fernsehprogramms „Kleine Filmhistorie“ im Jahrzehnt vor der sowjetischen Okkupation. Seit den frühen sechziger Jahren war er eine Institution bei den Filmfestspielen in Karlsbad. An ihnen konnte er aus dem deutschen Exil 1990 erneut teilnehmen, so wie er auch das tschechische Filmfestival von Pilsen 1990 wieder moderieren konnte, das er schon 1968 mitgetragen hatte.

Ab November 1989 waren seine Beiträge wieder begehrt bei der Prager Filmzeitschrift „Kino“, deren Chefredakteur er zwischen 1961 und 1971 gewesen war. Als die europäischen Horizonte heller wurden und ihm das Wiederanknüpfen an die frühere Arbeit und Existenz erlaubten, verfinsterte die Krankheit seine beiden letzten Lebensjahre.

Jetzt, wo er an der Universität nicht mehr doziert und im Kommunalen Kino die gezeigten Filme vor den Studenten nicht mehr analysieren kann, wird den Schülern und Kollegen doppelt gegenwärtig, wenn sie als Freund in ihrer Mitte hatten: eine exemplarische europäische Existenz, die die geschichtliche Passion des letzten halben Jahrhunderts und die ihr abgetrotzte Leidensgröße stellvertretend uns vor Augen stellte, und einen listigen Experten des understatement, der hinter artistisch erzählten jüdischen Witzen als Betroffener die Fülle seiner Wunden verbarg. Seine Stimme bleibt im Raum, in Prag, in Karlsbad, in Pilsen, in Frankfurt, präsent in allen, denen sie ins Ohr sprach, tief nach innen.

Klaus Jeziorkowski

## Artur Schweitzer †

Am 3. März 1991 verstarb im Alter von nur 57 Jahren Artur Schweitzer. Artur Schweitzer war von Januar 1968 bis Februar 1990 als Mechaniker im Physikalischen Institut beschäftigt und mußte aus gesundheitlichen Gründen zum 1. März 1990 aus dem Dienst der J. W. Goethe-Universität Frankfurt ausscheiden.

Bereits 1973 wurde er als Gruppenvertreter Arbeiter in den Personalrat gewählt und gehörte ihm ununterbrochen bis zu seinem Ausscheiden an. Von 1976 bis 1979 war er stellvertretender Vorsitzender. In all den Jahren seiner ehrenamtlichen Tätigkeit als Mitglied des Personalrates hat er sehr engagiert und mit Sachverstand insbesondere die Probleme der Arbeiter als zuständiger Gruppenvertreter aufgegriffen und diese mit Nachdruck sowohl innerhalb des Personalrates als auch gegenüber der Dienststellenleitung vertreten.

Unbeirrt hat er, überzeugt von der Richtigkeit seiner Position, für den einzelnen, aber auch für die Gruppe der Arbeiter in ihrer Gesamtheit seine Aufgabenwahrnehmung verstanden. So zog er auch nach heftigen Differenzen mit Gewerkschafts-

kollegen 1988 durch Austritt aus der Gewerkschaft und Kandidatur auf einer eigenen Liste für die Personalratswahlen 1988 die einzige für ihn in Frage kommende Konsequenz, um weiterhin die Interessen der Arbeiter im Personalrat vertreten zu können.

In Anerkennung seiner großen Verdienste, die er sich in seiner Arbeit im Personalrat für die Gemeinschaft erworben hat, hat ihm der Hessische Ministerpräsident Dr. Walter Wallmann den Ehrenbrief des Landes Hessen verliehen, der ihm am 2. November 1990 durch den Bürgermeister der Stadt Frankfurt, Herrn Moog, in einer Feierstunde im Römer ausgehändigt wurde.

Wir alle werden Artur Schweitzer ehrend in Erinnerung behalten.

Hans Jürgen Schunk



Traditionsgemäß am 14. März, dem Geburtstag Paul Ehrlichs, wurde in der Paulskirche der Paul-Ehrlich- und Ludwig-Darmstaedter-Preis an Professor Michio Ui (Tokio) und Dr. Rino Rappuoli (Siena) verliehen. Unter dem Vorsitz von Professor Klaus Ring, der diese Funktion des verstorbenen langjährigen Vorsitzenden Graf Castell übernommen hat, beschloß der Stiftungsrat Initiativen zur Konsolidierung des Preises und zur Erweiterung öffentlichkeitswirksamer Förderinitiativen auf dem Gebiet der Immunologie und Chemotherapie. So strebt die Paul-Ehrlich-Stiftung an, die Vergabe des Preises, der zu den bedeutendsten Wissenschaftspreisen der Bundesrepublik zählt, künftig durch die Organisation von Symposien zum Thema zu ergänzen. Unser Bild zeigt v. l. n. r.: Staatssekretärin Sabine Bergmann-Pohl, Dr. Rino Rappuoli, Prof. Michio Ui, Bürgermeister Hans-Jürgen Moog und Universitätspräsident Prof. Dr. Klaus Ring.

Foto: Rolf Nachbar

## Marketingveranstaltungen von MTP

Die Studenteninitiative „Marketing zwischen Theorie und Praxis e.V.“, kurz MTP, an deutschen Universitäten mit 11 Geschäftsstellen vertreten, hat es sich zur Aufgabe gemacht, als Bindeglied zwischen Unternehmen und Studenten zu wirken. Ziel dabei ist es, in Zusammenarbeit mit führenden Unternehmen Marketingpraxis in die Hörsäle zu holen, um damit die Lücke zwischen der wissenschaftlichen Theorie einerseits und den Anforderungen der Wirtschaft andererseits zu schließen.

MTP – der Name steht für ein Programm: Ihre Hauptaufgabe sehen die ehrenamtlichen Mitglieder von MTP in der Organisation und Durchführung von Vorträgen, Seminaren und Projekten. Mit Vorträgen gibt MTP einer großen Zahl von Studenten die Möglichkeit, sich mit den Marketingstrategien erfolgreicher Unternehmen auseinanderzusetzen. In Seminaren wird Teamfähigkeit und aktive Mitarbeit verlangt. Hier geht es darum, in kleinen Gruppen anhand von Originaldaten alternative Lösungen für aktuelle Marketingprobleme zu entwickeln. Mit Projekten im Auftrag von Unternehmen erarbeiten MTP-Teams oft unkonventionelle Lösungen für tatsächliche Problemstellungen der Unternehmen. Dabei ist allen Vereinsaktivitäten von MTP eines gemeinsam: Teamarbeit, Spaß und das Umsetzen guter Ideen. Die Geschäftsstelle MTP Frankfurt mit ihren mehr als 50 engagierten Mitgliedern hat auch in diesem Semester für ihre Kommilitonen ein interessantes Veranstaltungsprogramm zusammengestellt. Zum Semesterauftakt wird am 17. April um 16.00 Uhr im Hörsaal HV die Cannes-

Rolle 1989/90 gezeigt. Der Film ist ein Zusammenschritt der kreativsten Werbespots der Welt, die durch eine internationale Jury ausgezeichnet werden. Am 8. Mai spricht Herr Hartmut Stroth, Director of Central Communications der Firma Braun zum Thema: „Durchdachtes Produktdesign als Marketingstrategie“ (Hörsaal HB, 16-18 Uhr).

Am 29. Mai stellt Herr Ulrich Meyer, Leiter der Marktforschung bei Michael Conrad & Leo Burnet die „Lifestyle-Studie 1991“ dieser Werbeagentur vor (Hörsaal HB, 16-18 Uhr).

Am 5. Juni steht der „Verbraucher im Jahre 2000“ im Vordergrund der Ausführungen von Wolfgang Remmers, Leiter der Hauptabteilung Marketing-Kooperation der Firma Nestle (Hörsaal HB, 16-18 Uhr).

Am 26. Juni findet um 14 Uhr eine Betriebsbesichtigung mit anschließendem Marketingvortrag bei der Adam Opel A.G., Werk Rüsselsheim, statt. Anmeldungen bitte bei Gunda Schwarz, Tel.: 069 / 43 63 73 oder Michael G. Oehl, Tel.: 069 / 55 96 90.

Außerdem findet in diesem Semester ein Vortrag mit dem Thema: „Sport-Sponsoring-Aktivitäten der Fa. Adam Opel A.G.“ statt. Referent ist Herr Wolfgang Inhester, Leiter der Hauptabteilung Unternehmenskommunikation bei Opel. Auf den Termin und Ort der Veranstaltung wird noch gesondert hingewiesen.

Die Themen und Termine der Seminarveranstaltungen werden durch Aushang bekanntgegeben (MTP-Plakate beachten!). Anmeldungen bitte bei Birgit Kainka, Tel.: 06 95 / 6 30 91.

Außerdem bietet MTP in Frankfurt ab Ende April in Zusammenarbeit mit der Verlagsgruppe Handelsblatt und Siemens ein bisher einmaliges Datenbankprojekt an: Genios. Mit Hilfe von Genios können Studenten den Zugang zu mehr als 100 Datenbanken erhalten. So wird es möglich, Artikel, Aufsätze oder Bücher zu wirtschaftswissenschaftlichen Themengebieten zu recherchieren. Damit wird die Literatursuche wesentlich erleichtert. MTP bietet diese Dienstleistung zum Selbstkostenpreis an und macht es damit leicht, Genios zu nutzen. Einzelheiten zu Genios (Raum, Öffnungszeiten etc.) werden durch Aushang und in der Presse rechtzeitig bekanntgegeben.

Wer Interesse hat, MTP näher kennenzulernen, ist dazu herzlich eingeladen. Die Mitglieder von MTP treffen sich jeden Dienstag um 17 Uhr im Raum 111E (im Treppenhaus hinter dem Hörsaal 1).

Michael G. Oehl

## Personalien

**Mathematik**  
Vom 1. Juli bis 31. Dezember ist Prof. Dr. Peter Ney von der University of Wisconsin, Madison, als Humboldt-Preisträger (Senior U.S. Scientist Award) am Fachbereich tätig.

**Chemie**  
Prof. Dr. Dr. h. c. Hans Bock ist zum Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina gewählt worden. Prof. Bock ist bereits als Mitglied der Enquete-Kommission des Wissenschaftsrates zur Evaluierung der Akademie der Wissenschaften der ehemaligen DDR tätig.

**Dienstjubiläen**  
Uni-Report gratuliert zum 25jährigen Dienstjubiläum Prof. Dr. Friedhelm Robert Nyssen (Fachbereich Erziehungswissenschaften) am 25. April. Prof. Dr. Wolfgang Metzler (Fachbereich Mathematik) am 1. Mai.

## Fremdsprachen im Sprachlabor

in den „Freien Übungszeiten“

Montag	13.00 – 18.00 Uhr
Mittwoch	14.00 – 19.00 Uhr
Donnerstag	13.00 – 15.30 Uhr
Freitag	9.00 – 13.00 Uhr

Ort: Turm, Raum 240,

Info: Turm, Raum 231, Telefon 3797 (Dr. Kujaw)



# Die Koalitionsvereinbarung zum Hochschulbereich

Seit Anfang März liegt das 8seitige Koalitionspapier von SPD und GRÜNEN zum Hochschulbereich vor. Wir wollen versuchen, die darin enthaltenen Informationen durch Reduktion auf die wesentlichen Fakten einer weiteren Hochschulöffentlichkeit zugänglich zu machen: **Ausbau und Ausstattung der Hochschulen**  
In Anbetracht der auf hohem Niveau verbleibenden Studienplatznachfrage sollen die befristeten Sonderprogramme (v. a. Möllemann I und II) in eine Grundfinanzierung überführt werden. Aus gleichem Grund werden die etwa 430 befristeten Überlast-Stellen, mit denen die Stellenpläne vorübergehend ausgedehnt worden sind, nicht mehr gestrichen. Die strukturelle Stellenbewirtschaftung soll jedoch fortgesetzt werden. Die Ausbauziele werden langfristig an die heutige Studienplatznachfrage angepaßt. Für diese Legislaturperiode wird allerdings dem Ausbau der besonders belasteten Fachhochschulen und der Gesamthochschule Kassel Vorrang eingeräumt. Trotz hoher Lehrbelastung soll die Leistungskraft der Forschung durch Einrichtung eines

Reinvestitionsfonds (Labore, Geräte, Bibliotheken) gestärkt werden. Entscheidungsbefugnisse im Personal- und Finanzbereich werden weitgehend dezentralisiert. An zwei Hochschulen werden sog. Globalhaushalte ausprobiert. Dem Kostenanstieg soll durch verbesserte organisatorische Maßnahmen entgegen gewirkt werden.

**Forschungsförderung**  
Die Landesregierung wird die Forschungsschwerpunktförderung (Kap. 1524, ATG 99) fortsetzen, allerdings mittelfristig mit etwas anderen Akzenten: ökologische Zukunftsforschung, Frauenforschung, soziale und ökologische Umgestaltung, integrierte Technikforschung, stärkere Einbindung von Problemen der Arbeits- und Lebenswelt, Friedens- und Konfliktforschung.

Es wird ein „Wissenschaftszentrum Hessen“ eingerichtet mit der Aufgabe eines hessischen Zentrums für Zukunftsforschung. Des weiteren wird der Aufbau einer Forschungseinrichtung zur Abfallwirtschaft/Abfalltechnik gefördert. Um eine ausgeglichene Regionalentwicklung zu gewährleisten, soll ein besonderes Gewicht gelegt werden auf den Ausbau von Forschungseinrichtungen in Nord- und Mittelhessen.

**Frauenförderung in der Wissenschaft**  
Es soll ein Frauenförderprogramm entwickelt werden, um Frauen auf allen Ebenen des Wissenschaftsbetriebs teilhaben zu lassen, speziell mit dem Ziel, den Anteil der Frauen beim wissenschaftlichen Nachwuchs im Lehrkörper zu erhöhen. Die Altersbegrenzung für den Abschluß von Zeitverträgen wird aufgehoben.

Weiblicher wissenschaftlicher Nachwuchs wird bei Graduiertenstipendien bevorzugt (bis zu 50%) und durch entsprechende Stellen besonders gefördert. An allen Hochschulen werden zusätzliche Stellen für hauptamtliche Frauenbeauftragte eingerichtet.

**Studienreform**  
Es sollen Vorschläge zur Verbesserung der Lehre und zur Unterstützung der Studienreform etwa in folgende Richtung entwickelt werden: Forschendes interdisziplinäres Lernen, Zugang der Studierenden zu Forschungs- und Praxisprojekten, Abbau von Verschulung und Prüfungsinflation, hochschuldidaktische Versuche, Entrümpelung von Studien- und Prüfungsordnungen. Bei Berufungen soll verstärkt die Befähigung zur Lehre gewürdigt werden.

Zur Sicherung der Qualität der Lehre sollen die Mittel für wissenschaftliche Hilfskräfte und Tutoren entsprechend der Lehrbelastung an den Hochschulen aufgestockt werden. Den Universitäten werden neue Stellen zur Abordnung von Lehrern als pädagogische Mitarbeiter zugewiesen, um eine praxisorientierte Lehrerbildung zu garantieren. Eine qualitative und quantitative Verbesserung der Studienberatung wird angestrebt.

**Soziale Lage der Studenten**  
Das Land wird sich um einen verstärkten Wohnungsbau für Studierende bemühen, speziell im Rhein-Main-Ballungsraum. An allen Hochschulen sollen Angebote für eine qualifizierte Kinderbetreuung aufgebaut werden. Durch weitere Maßnahmen soll speziell die Lage der ausländischen Studenten verbessert werden.

## SS 1991 Studienbegleitende Deutschkurse für ausländische Studierende

1. Textarbeit Wirtschaft/Wirtschaftspolitik Mo. 14–16 (Vb 15.4.), Turm 236 b (II. Stock)
  2. Protokoll, Hausarbeit und Referat Di. 8.30 s.t.–12 (Vb 16.4.), Turm 239 (II. Stock)
  3. Diskussion und Kurzvortrag Fr. 10.30 s.t.–12 (Vb 19.4.), Turm 236 b (II. Stock)
  4. Grammatik und Wortschatz I Di. 10.30 s.t.–12 (Vb 16.4.), Turm 239 (II. Stock)
  5. Grammatik und Wortschatz II Do. 8.30 s.t.–10 (Vb 18.4.), Turm 239 (II. Stock)
  6. Textarbeit und Schreiben I Do. 10.30 s.t.–12 (Vb 18.4.), Turm 236 b (II. Stock)
  7. Textarbeit und Schreiben II Fr. 8.30 s.t.–10 (Vb 19.4.), Turm 239 (II. Stock)
  8. Sprachliche Betreuung schriftlicher Seminararbeiten (in Einzelsarbeit) Mo. 9–13, Turm 135.  
Nur nach persönlicher Terminabsprache mit Heike Schmitz oder unter 7 98 38 67
  9. Aussprache und Intonation (in Einzel- und Kleingruppenarbeit) Nur nach persönl. Terminabsprache mit Thomas Rogowski oder unter 7 98 38 67
  10. Grammatik am Wochenende Samstag 9–13 Uhr zu den angegebenen Terminen:  
Sa., 20. April, Turm 703: Thema: Nominalisierung  
Sa., 27. April, Turm 703: Thema: Erweitertes Partizipialattribut  
Sa., 4. Mai, Turm 703: Thema: Konjunktiv I (v. a. in der indirekten Rede)  
Sa., 8. Juni, Turm 703: Thema: Neutrale und betonte Wortstellung im Satz
- Nähere Informationen:**  
Didaktisches Zentrum  
Arbeitsbereich II: Deutsch als Fremdsprache  
Uni-Turm  
Thomas Rogowski, I. Stock, R 134, Tel. 7 98 - 38 67  
SS: Mi. 13–15 Uhr u. n. Vereinbarung  
Heike Schmitz, I. Stock, R 135, Tel. 7 98 - 38 67  
SS: Mi. 15–17 Uhr, Mo. 9–13 Uhr

### Vorlesungszeiten

- Sommersemester 1991  
Ende: 6. Juli 1991
- Wintersemester 1991/92  
Beginn: 21. Oktober 1991  
Ende: 22. Februar 1992
- Sommersemester 1992  
Beginn: 21. April 1992  
Ende: 18. Juli 1992
- Wintersemester 1992/93  
Beginn: 19. Oktober 1992  
Ende: 20. Februar 1993

### Kooperation und Öffnung der Hochschulen

Fachhochschulen und Universitäten sollen gemeinsame Studienprogramme und Forschungsvorhaben entwickeln. Studien- und Prüfungsleistungen an Fachhochschulen sollen von den Universitäten anerkannt werden. Der Fachhochschulabschluß soll grundsätzlich die Möglichkeit eröffnen, an einer Universität zu promovieren. Der Hochschulzugang soll auch mit abgeschlossener Berufsausbildung und entsprechender Weiterbildung, das heißt ohne formale allgemeine Hochschulreife, möglich sein. Wir hoffen, trotz der Kürzungen den Tenor des Koalitionspapieres zutreffend wiedergegeben zu haben, nicht zuletzt deshalb, weil es für die nächsten vier Jahre beachtliche und sicher kontroverse Auswirkungen auf die Hochschulen insgesamt und speziell auch auf die Universität Frankfurt haben wird.

**Der Vorstand der UNIVERSITAS**

# Neuerwerbungen für die Abgußsammlung der Archäologen

Die Abgußsammlung antiker Plastik im Institut für Klassische Archäologie hat durch freundlich bereitgestellte Mittel der Vereinigung von Freunden und Förderern unserer Universität (Abb. 1 u. 3) sowie durch eine neuerliche Schenkung von Frau Inge Neidhardt (Abb. 2) wieder einen bedeutenden Zuwachs erhalten: drei Beispiele monumentaler sog. „Bauplastik“, wie sie außer in Griechen-

land selbst nur in den größeren Museen der Welt aufbewahrt werden. Diesen in freiplastischen Giebelfiguren, Relieffriesen und Metopenreliefs mit dem Bauwerk zusammen konzipierten eng verbundenen Skulpturen teilen sich notwendig Proportionen und Harmonie der übergeordneten Architektur mit und geben ihnen ein über sich selbst hinausweisendes Maß.

So steht die explosive, dramatisch gebändigte Darstellung des Metopenreliefs mit Herakles und dem Stier für die gewaltigen, den dorischen Zeustempel in Olympia tragenden Spannungen (um 460 v. Chr.). Die Götterversammlung vom Ostfries des Parthenon (um 440 v. Chr.) zeigt klassischen Ausgleich von Ruhe und Bewegung, wie er den einzigartigen Kosmos dieses berühmten Tempel-

baues überhaupt auszeichnet: drei Göttergestalten (Poseidon und das Geschwisterpaar Apollon und Artemis) sind durch Komposition und Rhythmus aufs feinste charakterisiert und kontrapostisch miteinander verbunden. Auch die majestätisch rauschende Bewegung der Figurengruppe mit König Teuthras vor der Opferstätte des hellenistischen Pergamonaltars (2. Jh. v. Chr.)

spiegelt das strömende Leben dieses barocken Sakralbaues. Die Themen Heroenmythos, Götterwelt, im Mythischen begründete Herrscherwürde werden in den neu erworbenen Reliefs jeweils voll zur Anschauung gebracht. Die Stiermetope vermittelt darüber hinaus einen Eindruck der warmlebendigen Auffassung des Tierbilds auf der Stufe der griechischen Frühklassik. **Peter Hommel**

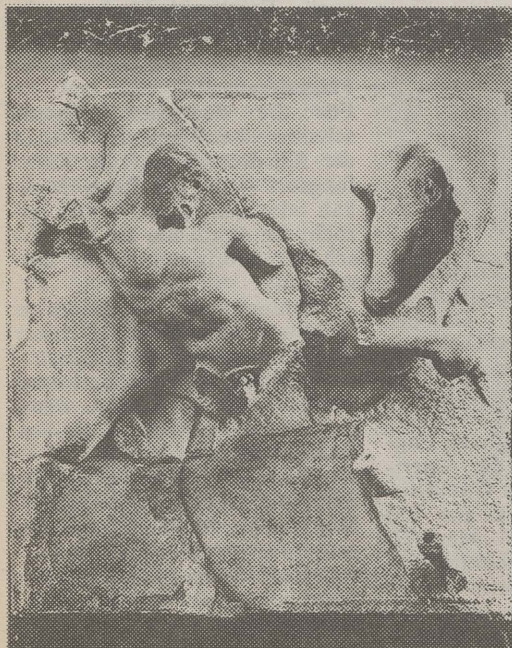


Abbildung 1

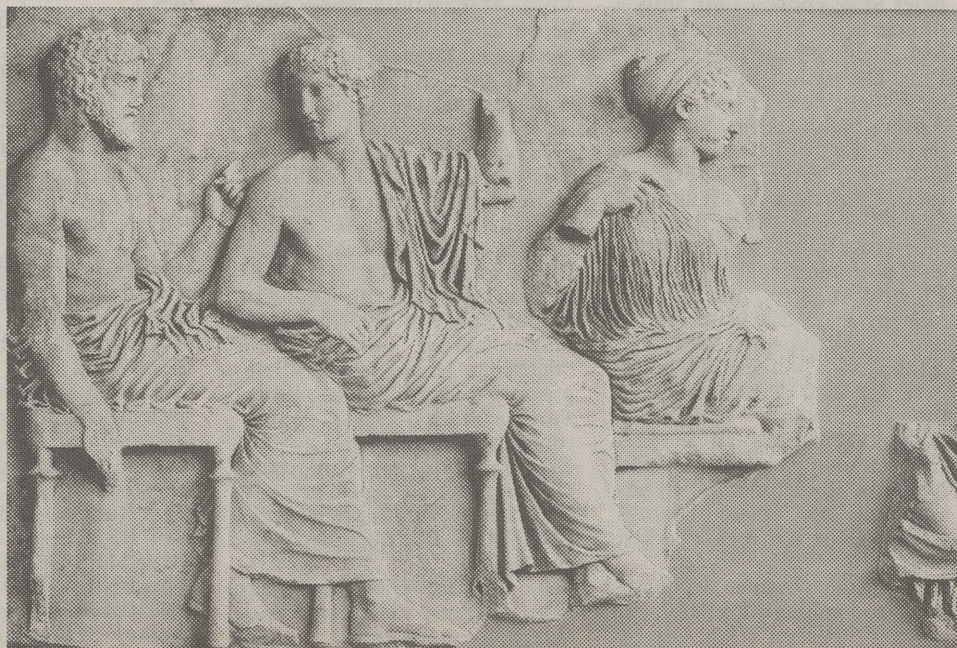


Abbildung 2



Abbildung 3



## Modifiziertes Heisenberg-Programm

Hochqualifizierte junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler können von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) seit 1978 im Rahmen des Heisenberg-Programms gefördert werden. Angemessen dotierte Stipendien sollen ihnen nach der Habilitation oder einer gleichwertigen Qualifikation ermöglichen, sich einer Reihe von Jahren der Forschung in ihrem jeweiligen Interessengebiet zu widmen, ehe sich eine Dauerstelle im Universitätsbereich bietet. Das 1977 angesichts der angespannten Stellenlage im Hochschulbereich eingerichtete Heisenberg-Programm war bis 1991 befristet. Bund und Länder haben nunmehr beschlossen, das bewährte Programm in modifizierter Form bis 1997 weiterzuführen.

Neben den Stipendien (zur Zeit DM 4780,- monatlich) können nun auch Sachbeihilfen vergeben werden. Den Stipendiaten soll dadurch ermöglicht werden, sich eine eigene Arbeitsgruppe aufzubauen. Für diese Sachbeihilfen gelten gegenüber dem Normalverfahren bevorzugte Bedingungen. So können etwa mit der ersten Bewilligung für zwei Jahre bereits Mittel für ein drittes Jahr in Aussicht gestellt werden, eine Verlängerung um weitere zwei Jahre ist möglich.

Die Altersgrenze wurde von 33 auf 35 Jahre heraufgesetzt. Ganz abgesehen wird von einer Altersgrenze, wenn Bewerberinnen/Bewerber längere Zeit ganz oder teilweise außerhalb der Forschung tätig waren, insbesondere zur Kinderbetreuung, oder wenn die spezifischen Bedingungen eines Fachs oder besondere wissenschaftliche Leistungen dies rechtfertigen.

Mit dem modifizierten Heisenberg-Programm sollen besonders auch Frauen ermutigt werden, nach ihrer Habilitation weiter in der Forschung zu arbeiten.

Nähere Informationen erteilt das Referat III O 5 (Helmut Engelhard) der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Kennedyallee 40, 5300 Bonn 2, Tel.: 0228/8852247. Hier können auch Merkblätter über die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses im Rahmen des modifizierten Heisenberg-Programms angefordert werden.

## Forschungspreis der Josef Popper-Nährpflicht-Stiftung

Die Josef Popper-Nährpflicht-Stiftung, Frankfurt am Main, fördert u. a. Forschungsprojekte, unterstützt Übersetzungen der Werke Poppers in andere Sprachen und prämiert Forschungsergebnisse, die sich mit dem Problem einer allgemeinen sozialen Grundversicherung in der Bundesrepublik Deutschland, in anderen Industriestaaten oder in der Dritten Welt wissenschaftlich auseinandersetzen und damit im Sinn Josef Poppers (1838—1921) einen Beitrag leisten zu einer „Gesellschaft frei von Armut und Not“. Außerdem prämiert die Stiftung Arbeiten, die sich dogmenhistorisch mit dem Werk Poppers beschäftigen.

Der Forschungspreis ist mit DM 5000,- dotiert und soll alle zwei Jahre vergeben werden. Der Preis kann geteilt werden. Die Zuerkennung des Preises erfolgt unter Ausschluß des Rechtsweges durch eine vom Stiftungsvorstand berufene Jury von Professoren der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt a. M. Der Auswahl-

## Forschungsförderung / Stipendien

kommission gehören an: Prof. Dr. Gerd Fleischmann: Professur für wirtschaftliche Staatswissenschaften, insbesondere Verkehrswissenschaft am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften. Professor Dr. Wolfgang Glatzer: Professur für Soziologie, insbesondere sozialstruktureller und kultureller Wandel am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften. Prof. Dr. Richard Hauser: Professur für Sozialpolitik am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften. Prof. Dr. Hermann Sautter: Professur für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Außenwirtschaft und Ökonomie der Entwicklungsländer am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften.

Für den Forschungspreis kommen insbesondere einschlägige angenommene Diplomarbeiten, Dissertationen und Habilitationsschriften aus den Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften in Betracht, die nicht älter als zwei Jahre sind. Sollte die Arbeit noch nicht veröffentlicht sein, so ist das Preisgeld vorzugsweise als Druckkostenzuschuß für eine Veröffentlichung zu verwenden. Ein Exemplar der preisgekrönten Arbeit muß der Stiftung für ihr Josef-Popper-Archiv übereignet werden.

Arbeiten, die für den Preis in Frage kommen, können vom Verfasser bzw. der Verfasserin oder von einem Hochschullehrer bzw. einer Hochschullehrerin bis 30. 6. 1991 — wenn möglich in zwei Exemplaren und begleitet von einer Zusammenfassung im Umfang von nicht mehr als 2 Seiten sowie von einem Lebenslauf — bei der Stiftung unter folgender Anschrift eingereicht werden: Josef Popper-Nährpflicht-Stiftung

c/o Prof. Dr. Richard Hauser  
Professur für Sozialpolitik  
Fachbereich

Wirtschaftswissenschaften

Universität Frankfurt

Postfach 11 19 32

D-6000 Frankfurt am Main 11

Unter der obengenannten Adresse sind auch weitere Informationen über die Josef Popper-Nährpflicht-Stiftung, insbesondere über die Satzung, erhältlich.

## Austausch mit Frankreich, Studienjahr 1991/92

Zwischen dem Fachbereich Rechtswissenschaft der Johann Wolfgang Goethe-Universität und der Universität Paris X (Nanterre) besteht ein regelmäßiger Studentenaustausch! Von jeder Seite können fünf Studentinnen oder Studenten teilnehmen, eventuell auch mehr. Eine Unterkunft in Paris/Nanterre kann besorgt werden. Die Kosten müssen die Studenten tragen. Es wird aber angeregt, sich nach einer BAFÖG-Auslands-Förderung zu erkundigen. Die Förderung durch das Erasmus-Programm ist beantragt, aber noch nicht zugesagt.

Es wird erwartet, daß die Studenten in Paris/Nanterre an den regelmäßigen Lehrveranstaltungen, Übungen (insbesondere Travaux dirigés) und Prüfungen teilnehmen. Das hiesige Justizprüfungsamt hat in Aussicht gestellt, einen in Paris/Nanterre erworbenen Leistungsnachweis als einem Übungsschein gleichwertig anzuerkennen.

Der Austausch steht Studenten und Studentinnen mittlerer und höherer Semester offen. Die Bewerberinnen und Bewerber soll-

ten hier die drei Anfänger-Übungen einschließlich der studienbegleitenden Leistungskontrollen abgeschlossen haben oder im Laufe des Sommersemesters abschließen.

Entsprechende Französischkenntnisse, Kenntnisse der Verhältnisse in Frankreich und allgemeine Auslandsinteressen werden vorausgesetzt.

Wegen der Unterbringungsschwierigkeiten in Frankfurt, die die Weiterführung der Austauschprogramme in Frage stellen, werden die Frankfurter Studenten gebeten, sich nach der Möglichkeit umzuschauen, einen französischen Partner in einer Familie, gegen Übernahme der Kosten, aufzunehmen.

Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Scheinen, Angabe oder Nachweis der Französischkenntnisse und Erklärung zur der Möglichkeit, einen französischen Partner aufzunehmen (außerdem Anschrift und Telefon-Nr. nicht vergessen) sind bis zum 26. April 1991 (Eingangstermin) an den Dekan oder an den Auslandsbeauftragten des Fachbereichs Rechtswissenschaft, Prof. Benöhr, zu richten. Die Bewerberinnen und Bewerber werden gebeten, sich Anfang Mai bei Prof. Benöhr (Tel. 798-2361) nach dem Termin des Auswahlgesprächs zu erkundigen.

Zur weiteren Information sind Zusammenkünfte mit den zur Zeit in Frankreich studierenden Frankfurter Austauschstudenten und mit der an der Pariser Fakultät verantwortlichen Sachbearbeiterin geplant; die Termine werden rechtzeitig allgemein bekanntgemacht werden. Auskünfte kann Professor Benöhr, Raum 407, Telefon 798/2361, Sprechstunde montags 13.00 Uhr oder nach Vereinbarung, erteilen.

## DAAD-Jahresstipendien für Graduierte nach Übersee 92/93

Stipendienanträge für Ergänzungs- und Aufbaustudien in den USA, Canada, Neuseeland und Australien im Studienjahr 92/93 sind der Akademischen Auslandsstelle (s. u.) bis zum 30. Juni 1991 einzureichen.

## Jura in England 91/92

Die mit der UNIVERSITY OF KEELE, Staffordshire, getroffene Vereinbarung bietet auch im kommenden Studienjahr 91/92 wieder vier Studierenden der Rechtswissenschaften die Möglichkeit, ein Semester (Oktober 91 — März 92) an dieser englischen Universität zu studieren. Bewerben können sich Studierende, die sich derzeit mind. im 4. Fachsemester befinden bzw. ihr Grundstudium bis Herbst 91 abgeschlossen haben werden. Weiterhin sind gute Studienleistungen, englische und landeskundliche Kenntnisse nachzuweisen — ein Auswahlgespräch findet im Juni 1991 statt. TeilnehmerInnen an diesem Austausch sind von den Studiengebühren befreit, werden an der englischen Universität in Kleingruppen betreut und nehmen dort u. a. an einem Einführungskurs in English Law teil. Die Unterbringung wird durch die University of Keele geregelt. Für diesen Austausch wurden ERASMUS-Teilstipendien beantragt, die sich auf ca. DM 380,-/Monat belaufen. Nähere Informationen zu diesem Austauschprogramm sowie die Bewerbungsunterlagen sind in der

Akademischen Auslandsstelle, Sozialzentrum, 5. Stock, Zi. 523 (524/525), Tel. 798-23 07 (84 02/2263) erhältlich. Vorlesungsverzeichnisse etc. sind in der Infothek (Sozialzentrum, Zi. 520) einsehbar. Bewerbungsschluß: 27. Mai 1991 Akademische Auslandsstelle.

## Fulbright-Jahresstipendien 92/93

Für das Studienjahr 92/93 (September — Mai) stellt die Fulbright-Kommission, Bonn, wieder eine begrenzte Anzahl Voll- und Teilstipendien zur Verfügung. Es können sich Studierende fast aller Fachbereiche (außer Medizin, Jura) bewerben, die sich im laufenden Sommersemester mind. im 2. Fachsemester befinden. Gute Englischkenntnisse werden vorausgesetzt. Über weitere Details informiert die Akademische Auslandsstelle, wo auch die Bewerbungsunterlagen ausgegeben werden. Bewerbungsschluß: 12. Juni 1991 Akademische Auslandsstelle. Graduierte (Studienabschluß bis Sommersemester 91) können sich gleichfalls um ein Fulbright-Stipendium bewerben, fordern die Antragsunterlagen jedoch direkt bei der Fulbright-Kommission, Theaterplatz 1a, 5300 Bonn 2 (Tel. 0228-36 1021) an. Bewerbungen müssen in Bonn bis ca. Ende Juni 1991 vorliegen.

## Austauschprogramme für Studierende der Anglistik/Amerikanistik 1991/92

Im Studienjahr 1991/92 stehen für Frankfurter Studierende der Anglistik/Amerikanistik an folgenden europäischen Universitäten Studienplätze zur Verfügung, die mit einem Teilstipendium (ca. 380,-/Monat) aus Mitteln des Brüsseler ERASMUS-Programms verbunden sind (außer Southampton): University of Southampton England, 2 Studierende der Anglistik im Grundstudium (mind. 3. Sem. per SS) oder Hauptstudium, Oktober 91—März 92, freie Unterkunft. Besonderheit: im allgemeinen Teilnahme in English/American Studies.

University of Keele, England, 3 Studierende der Anglistik/Amerikanistik im Grundstudium (mind. 3. Sem. per SS) oder HS, Oktober 91—März 92, ERASMUS-Teilstipendium. Besonderheit: im allgemeinen Teilnahme an undergraduate-Kursen in English/American Studies.

University of Keele, England, 2 Studierende der Anglistik/Amerikanistik im Grundstudium (mind. 3. Sem. per SS) oder HS, Oktober 91—Juni 92, ERASMUS-Teilstipendium. Besonderheit: im allgemeinen Teilnahme an undergraduate-Kursen in English/American Studies.

University of Keele, England, 1 Studierende/r der Anglistik im Hauptstudium, Oktober 91—März 92, ERASMUS-Teilstipendium. Besonderheit: Schwerpunkt moderne englischsprachige Literatur, M.A.-Kurs. University of Birmingham, England, 2 Studierende der Amerikanistik/Anglistik im Grundstudium (mind. 3. Sem. per SS) oder HS, Oktober 91—März 92, ERASMUS-Teilstipendium. Besonderheit: American Studies-Veranstaltungen in vollem Umfang zugänglich; in English Studies nur Vorl., daneben auch

Seminare in Gesch., Politik, Philosophie.

Universität Angers, Frankreich, 1 Studierende/r der Anglistik im Hauptstudium (Nebenfach Romanistik erwünscht), Oktober 91—März 92, ERASMUS-Teilstipendium. Besonderheit: Schwerpunkt moderne englischsprachige Literatur, daneben auch Kurse in Franz. Lit. etc. möglich.

Universität Florenz, Italien, 1 Studierende/r der Anglistik im Hauptstudium (Nebenfach Romanistik erwünscht), Februar 92—Juni 92, ERASMUS-Teilstipendium. Besonderheit: siehe Angers.

Die Unterbringung der Frankfurter AustauschstudentInnen wird von der ausländischen Gastuniversität arrangiert. Es besteht die Möglichkeit der Anerkennung von erbrachten Studienleistungen im Bereich der Anglistik/Amerikanistik sowie i.d.R., auch in anderen Fächern. Die ERASMUS-Ausschreibungen erfolgen vorbehaltlich der definitiven Bewilligung durch das Erasmus-Büro in Brüssel, die im Laufe des Juni 91 erwartet wird.

Bewerbungsunterlagen und weitere Informationen sind erhältlich in der Akademischen Auslandsstelle (Sozialzentrum, 5. Stock, Zi. 523/524/525, Tel. 798-2307 bzw. 8402, 2263) und bei Herrn Raykowski, Englisch Seminar, Kettenhofweg. Bewerbungsschluß ist der 17. Mai 1991.

## Austausch mit der Akademie der Wissenschaften der UdSSR

Mit Beginn des Jahres 1991 trat die Vereinbarung über die wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Akademie der Wissenschaften der UdSSR und dem Deutschen Akademischen Austauschdienst in Kraft.

### Zielsetzung

Auf Basis der Gegenseitigkeit werden jährlich folgende Austauschmaßnahmen durchgeführt:

a) bis zu 10 habilitierte Wissenschaftler für einen Zeitraum von bis zu 3 Wochen zur Durchführung von Vorlesungen und Seminaren sowie zu Forschungsarbeiten;

b) bis zu 10 promovierte Wissenschaftler für einen Zeitraum von 1 bis 3 Monaten zur Durchführung von Forschungsarbeiten in wissenschaftlichen Forschungseinrichtungen in der UdSSR;

c) bis zu 20 jüngere Wissenschaftler (Graduierte unter 35 Jahren) für einen Zeitraum von 10 Monaten zu Studienaufenthalten und zur Durchführung von Forschungsarbeiten in wissenschaftlichen Forschungseinrichtungen in der UdSSR.

### Finanzierung:

Für die deutschen Wissenschaftler übernimmt der DAAD die Reisekosten bis zum Empfangsort — in der Regel Moskau oder Leningrad — und zurück; die Akademie der Wissenschaften erbringt folgende Leistungen:

— Zahlung eines Tagegeldes in Höhe von 15 Rubeln bei einem bis zu dreiwöchigen Aufenthalt.

— Zahlung eines monatlichen Betrags von 360 Rubeln, wenn der Studienaufenthalt einen Monat oder mehr umfaßt.

— Übernahme der Kosten für Übernachtung (bzw. Bereitstellung unentgeltlicher Übernachtungsmöglichkeiten), für notwendige Reisen innerhalb des Landes sowie für eine Krankenversicherung.

(Fortsetzung auf Seite 9)



(Fortsetzung von Seite 8)

**Verfahren zu a) und b):**

Wissenschaftler im kurzfristigen Austausch bewerben sich über die Leitung ihrer Hochschule beim DAAD bis spätestens 7 Monate vor Einreise in die UdSSR. Bewerbungen um Studienaufenthalte, die noch 1991 durchgeführt werden sollen, sind bis zum 15. Mai 1991 beim DAAD, Referat 314, einzureichen. Es gelten die DAAD-Formulare für den Hochschullehrer-Austausch.

**zu c):**

Jüngere Wissenschaftler für einen längerfristigen Austausch bewerben sich entsprechend den Bestimmungen des DAAD Jahresstipendienprogramms (bis zum 31. 10. des Vorjahres über die Akademischen Auslandsämter).

**Programzuständigkeit**

DAAD/Referat 314/2  
Kennedyallee 50  
W-5300 Bonn 2

Sachbearbeitung: Jacqueline Frank (zu a und b)  
Telefon: 02 28 / 88 24 22  
Johanna Moritz (zu c)  
Telefon: 02 28 / 88 23 50  
Referent: Dr. Gregor Berghorn  
Telefon: 02 28 / 88 24 05

**Projektbezogener Wissenschaftler-austausch mit Frankreich**

— Programme de Cooperation Scientifique — Procope 1992

**Bewerbungstermin: 15. Mai 1991**

**I. Grundzüge des Programms**

Das französische Außenministerium (Ministère des Affaires Etrangères — MAE) und der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) führen seit 1986 ein gemeinsames Programm zur Intensivierung der wissenschaftlichen Zusammenarbeit durch Förderung des projektbezogenen Austausches von Personen (Kurzform: PROCOPE) durch. Das zunächst deutscherseits mit Mitteln des Auswärtigen Amtes nur auf Hochschulen bezogene Programm wurde seit 1990 durch Mittelbereitstellung des Bundesministers für Forschung und Technologie auch auf außeruniversitäre Forschungseinrichtungen ausgedehnt. Ziel ist es, die Kooperation zwischen deutschen und französischen Wissenschaftlern oder Forschergruppen zu fördern.

Im Gegensatz zu den in den traditionellen Förderungsmaßnahmen üblichen Individualbewerbungen werden in PROCOPE Personen gefördert, die an einem bestimmten Vorhaben der wissenschaftlichen Zusammenarbeit beteiligt sind. Der Gesamtförderungszeitraum eines gemeinsamen Vorhabens soll 3 Jahre nicht überschreiten. Die Förderungszusage für Projekte aus dem universitären Bereich kann in der Regel für zwei Jahre, die für Projekte aus dem außeruniversitären Bereich für die Gesamtdauer des Projekts beantragt und bewilligt werden. In jedem Falle ist eine jährliche Mittelabrechnung erforderlich. Das Angebot richtet sich an deutsche Hochschullehrer bzw. Institutsleiter außeruniversitärer Forschungseinrichtungen (in der Regel Großforschungseinrichtungen, Institute der Blauen Liste sowie der FhG und der MPG). Fachliche Einschränkungen bestehen nicht.

In den Rahmen von PROCOPE gehören nicht:

— Projekte der deutsch-französischen Kooperation in Forschung und Technologie, die auch den Personenaustausch einschließen und für die andere Finanzierungsmechanismen bestehen.

**Forschungsförderung/Stipendien**

— reine Ausbildungsverhaben. Dagegen wird von beiden Seiten der Fortbildung und Spezialisierung des wissenschaftlichen Nachwuchses im Rahmen der Forschungskoooperation starkes Gewicht beigemessen.

**II. Förderungsbedingungen**

Antragsvoraussetzung ist ein konkretes wissenschaftliches Forschungsvorhaben, an dem Wissenschaftler aus beiden Ländern gemeinsam arbeiten. Die Grundfinanzierung des Projekts (Personal- und Sachkosten auf beiden Seiten) muß gesichert sein. Projektbezogene Nebenkosten (z. B. Rechenzeiten, Materialaufwendungen, Dokumentation, Vervielfältigungs-, Druckkosten u. ä.) können nicht übernommen werden, auch nicht Kosten für die Grundausstattung von Arbeitsplätzen, Geräte-Anschaffungen usw.

Förderungsfähig sind nur die spezifisch personenbezogenen Mehrkosten, soweit sie sich durch den Austausch beteiligter Wissenschaftler, Graduiierter und Diplomanden, deren Diplomarbeit Teil des Projekts ist, ergeben.

Jede Seite zahlt den Teilnehmern ihres Landes Reisen zu und Aufenthalte an dem Partnerinstitut nach ihren allgemeinen Bedingungen. Leistungen des Gastinstituts (z. B. Unterbringung) werden angerechnet.

**III. Leistungen**

1. Beamte und Angestellte werden nach den Bestimmungen des Bundesreisekostengesetzes (BRKG) in Verbindung mit der Auslandsreisekostenverordnung (ARV) gefördert. Dienstverträge müssen mindestens bis zur Beendigung des Projekts dauern.

2. Im Hochschulbereich gelten für Projektbeteiligte, die nicht im Vertragsverhältnis zur deutschen Hochschule stehen (z. B. Diplomanden, Graduierte, Doktoranden, Promovierte), die DAAD-üblichen Stipendiensätze für Deutsche nach Frankreich (Diplomanden: monatlich DM 1122,- und eine Reisekostenpauschale in Höhe von DM 400,-, Graduierte, Doktoranden und Promovierte: monatlich DM 1362,- und eine Reisekostenpauschale von DM 400,-). Neben den Fahrt- und Aufenthaltskosten im Rahmen des Projekts können im Einzelfall noch die Kosten (ganz oder teilweise) getragen werden für:

— eine einmalige Vorbereitungsreise von bis zu einer Woche für einen Wissenschaftler;

— einen Intensiv-Sprachkurs zu Beginn des Projekts im Gastland von mindestens 3- bis höchstens 4wöchiger Dauer nur bei längerfristigem bzw. mehrfach vorgesehenem Austausch. Die Notwendigkeit des Sprachkurses für die Projektdurchführung muß nachgewiesen werden. Für die Teilnahme an einem Intensiv-Sprachkurs (keine Privatstunden) wird als Zuschuß für Fahrt- und Aufenthaltskosten sowie Sprachkursgebühren ein Betrag von höchstens DM 4000,- gezahlt. Wahl des Sprachkurses und Anmeldung obliegen dem Projektteilnehmer. Informationsmaterial

über Sprachkurse in Frankreich kann beim DAAD angefordert werden;

— kurzfristige Aufenthalte am Partnerinstitut zur Teilnahme an Kolloquien, Kompaktseminaren u. ä.;

Die Vorbereitungsreise kann vorab beantragt werden (formloser Antrag des deutschen Instituts bzw. der deutschen Forschungseinrichtung an den DAAD unter Angabe des vorgesehenen Partnerinstituts, Reisetmins, der Bezeichnung des Vorhabens und derzeitigen Standes der Planung, ggfs. mit Kopien der entsprechenden Korrespondenz). Die Kosten der Vorbereitungsreise werden rückwirkend erstattet, nachdem dem DAAD ein Bericht vorliegt. Das auf die deutsche Seite entfallende Antragsvolumen sollte pro Projekt und Jahr DM 40000,- nicht übersteigen; der Finanzbedarf ist realistisch und dem Projekt angemessen zu kalkulieren.

**IV. Information und Antrag**

Der DAAD leitet seine Ausschreibung den Präsidenten/Rektoren der deutschen Hochschulen und für außeruniversitäre Einrichtungen des Großforschungseinrichtungen, den Leitern der Institute der Blauen Liste sowie den Leitern der FhG/MPG-Institute zu.

Anträge auf Förderung müssen grundsätzlich auf deutscher Seite an den DAAD und parallel auf französischer Seite an das A.N.R.T. (Adresse s.u.) gestellt werden, und zwar bis zum 15. Mai 1991.

Der deutsche Antrag muß auf dem entsprechenden Formular (maschinenschriftlich, 3fach komplett), vom deutschen und französischen Projektverantwortlichen unterzeichnet, beim DAAD

Referat 311  
Kennedyallee 50  
5300 Bonn 2

eingereicht werden (Antragsformulare sind dort erhältlich).

Der deutsche Antragsteller gilt für den DAAD zugleich als der für das Projekt auf deutscher Seite Verantwortliche; es muß sich um einen Hochschullehrer im Beamtenverhältnis auf Lebenszeit bei einer deutschen Hochschule bzw. einen Institutsleiter bei einer außeruniversitären Forschungseinrichtung, die juristische Person nach deutschem Recht ist, handeln.

Der Antrag muß mit einem Vermerk der Verwaltung der Hochschule bzw. der außeruniversitären Einrichtung versehen sein, in dem diese ihre Bereitschaft, die Einzelabrechnung der Förderungsleistungen zu gewährleisten, erklärt.

Die französische Seite richtet ihre Ausschreibung an Universitäten und andere Forschungseinrichtungen ihres Landes.

Der französische Projektverantwortliche reicht seinen Antrag, gegengezeichnet durch den deutschen Partner, bei der vom französischen Außenministerium mit der Abwicklung von PROCOPE beauftragten Institution ein:

Service PROCOPE  
Association Nationale de la Recherche Technique

16, avenue Bugeaud  
F-75116 Paris  
Tel.: (1) 4501 72 27

**Zu beachten:** Nichteinhaltung der Termine kann zu formaler Ablehnung des Antrages bzw. zur Einstellung der Förderung für Verlängerungsanträge führen!

**V. Termine für Verlängerungsanträge und Berichterstattung**

Für Verlängerungsanträge gilt das obige Antragsdatum (15. Mai 1991) und -verfahren in gleicher Weise. Dem Verlängerungsantrag ist ein Zwischenbericht beizufügen.

Spätestens vier Monate nach Beendigung der Gesamtförderung ist ein sachlicher **Abschlußbericht** vorzulegen.

**VI. Auswahl und Bewilligung**

Der DAAD sichtet zunächst die Anträge nach formalen Gesichtspunkten (Entsprechung zum Rahmen der Ausschreibung, Vollständigkeit u. ä.). Deutsche Mitglieder der PROCOPE-Kommission führen eine Vorauswahl durch.

Die endgültige Auswahl der zu fördernden Projekte erfolgt Ende 1991 durch die binational besetzte PROCOPE-Kommission.

Die **Bewilligung** der deutschen Mittel für die Teilnahme Deutscher am Austausch im Rahmen des Programms nimmt der DAAD aus haushaltstechnischen Gründen in Form eines Zuwendungsvertrages mit der deutschen Hochschule bzw. außeruniversitären Forschungseinrichtung vor. Für die Einzelauszahlungen (Monatsraten, Reisekosten usw.) und Abrechnungen trägt die Hochschulverwaltung bzw. Verwaltung der außeruniversitären Forschungseinrichtung Sorge. Die haushaltsmäßige Abrechnung sowie sich daraus ergebende Fragen werden nur mit der finanzierenden Seite behandelt.

**DFG-Schwerpunktprogramme**

**Experimentelle Studien über Elementverteilungen zwischen Mineralen, Schmelzen und Gasphasen in geowissenschaftlich relevanten Systemen**

Der Senat der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) hat die Einrichtung eines Schwerpunktprogramms „Experimentelle Studien über Elementverteilungen zwischen Mineralen, Schmelzen und Gasphasen in geowissenschaftlich relevanten Systemen“ beschlossen.

Die Gleichgewichtsverteilung von chemischen Elementen zwischen Mineralen, Schmelzen und Fluiden ist ein zentrales Anliegen der Geochemie. Die Verteilung von Hauptelementen zwischen Mischkristallen oder von Isotopen zwischen verschiedenen Mineralen und Fluiden wird zur Bestimmung von Druck- und Temperaturbedingungen in metamorphen und magmatischen Gesteinen verwendet. Die quantitative Kenntnis der Verteilungskoeffizienten von Spurenelementen zwischen Mineralen und Schmelzen (oder wässrigen Lösungen) ist Voraussetzung zur Modellierung von Gesteinsgedüchten und zur Aufklärung von Schmelz-, Fraktionierungs- und Lösungsprozessen sowie zur quantitativen Modellierung der globalen Entwicklung von Erdmantel und Erdkruste über Partialschmelzen und differenzierte Magmen. Die Anwendbarkeit dieser Methoden wächst mit der Erschließung neuer analytischer Möglichkeiten (z. B. Ionensonde). Die Ergebnisse der experimentellen Bestimmung der Verteilungsgleichgewichte sind zur

Zeit aber weit im Verzug gegenüber den geowissenschaftlichen Anwendungen. Das geplante Schwerpunktprogramm soll dazu dienen, den Nachholbedarf auf diesem Gebiet zu verringern.

Trotz der vorwiegend experimentell-analytischen Orientierung wird die aktive Mitarbeit von Theoretikern (Thermodynamiker, Kristallographen) auf der einen Seite und von geländeorientierten Petrologen und Geochemikern auf der anderen gesucht, damit das Grundlagenverständnis wie auch die geologischen Anwendungen den stärker auf Laborarbeit orientierten Wissenschaftlern nahegebracht werden. Der Schwerpunkt erfordert vor allem eine enge Kooperation von experimenteller Petrologie und analytischer Geochemie, zweier Arbeitsrichtungen, die traditionsgemäß eher unabhängig voneinander arbeiten. Dadurch soll der Dialog zwischen Theorie, Experiment und Anwendung zur gegenseitigen Befruchtung gepflegt werden.

**Informationen** erteilt das Referat Geowissenschaften 1 (Dr. Johannes Karte) der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Kennedyallee 40, 5300 Bonn 2, Telefon: 02 28 / 8 85 23 19.

**Genetische Faktoren bei psychiatrischen Erkrankungen**

Der Senat der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) hat beschlossen, ein Schwerpunktprogramm „Genetische Faktoren bei psychiatrischen Erkrankungen“ einzurichten.

Die Befunde aus zahlreichen Familien-, Zwillings- und Adoptionsstudien geben überzeugende Hinweise dafür, daß eine genetisch bedingte Prädisposition bei der Entstehung vieler psychiatrischer Krankheiten von Bedeutung ist. Ein definierter Erbgang allerdings ließ sich bisher nicht nachweisen. Bei zahlreichen anderen, bislang unverständlichen Krankheiten konnten genetische Methoden zu einem besseren Verständnis beitragen; dies weckt neue Hoffnung, mit diesem Ansatz auch psychiatrische Krankheiten besser zu verstehen.

Das vorgelegte Schwerpunktprogramm hat zum Ziel, die den prädisponierenden Faktoren zugrunde liegende genetische Basis psychiatrischer Störungen, insbesondere bei den verschiedenen Psychosen, aufzuhellen. Durch Anwendung verschiedener Forschungsstrategien, wie genetische Analyse auf Phänotyp-Ebene, Koppelungsuntersuchungen, direkte molekulargenetische Analysen, Chromosomen-Untersuchungen sowie durch die Untersuchung biologischer Marker soll ein möglichst umfassender wissenschaftlicher Ansatz erreicht werden. Intensive Kooperation im Austausch von Familien, Erstellen permanenter Zellbanken, Identifizierung neuer Sonden und Bereitstellung von Methoden ist angesichts der Größe des Problems eine wesentliche Bedingung des Erfolgs.

Im Mittelpunkt des Schwerpunktprogramms sollen die psychotischen Erkrankungen stehen (affektive und schizophrene Psychen, Autismus). Demenzerkrankungen sollen im Interesse einer Eingrenzung der psychiatrischen Phänomene ausgespart bleiben. Dagegen soll auch die genetische Seite von psychiatrischen Krankheiten des Kindes- und Jugendalters berücksichtigt werden.

**Nähere Informationen** erteilt das Referat Medizin 5 (Dr. Elisabeth Rohrbach) der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Kennedyallee 40, 5300 Bonn 2, Telefon: 02 28 / 8 85 24 68.

**Termine für Uni-Report**

Ausgabe	Erscheinungstag	Redaktionsschluß (12 Uhr)
5	2. Mai	22. April
6	15. Mai	6. Mai
7	29. Mai	17. Mai
8	12. Juni	3. Juni
9	26. Juni	17. Juni



**Japanischer Historiker** sucht für das akademische Jahr Sept. 1991 bis Sept. 1992 eine

3-4 Zimmer-Wohnung,

wenn möglich von Wissenschaftler, der sich in diesem Zeitraum im Ausland aufhält. Hinweise erbeten an Prof. M. Stolleis.

Wir suchen für die folgenden Bereiche mehrere engagierte  
**VERWALTUNGSANGESTELTTE**

**Patientenaufnahme und -Abrechnung** (19,25 Stunden).  
Ihre Aufgaben: Anmeldung ambulanter Patienten in den Polikliniken, Kostenklärung mit den Krankenkassen, Leistungserfassung und -abrechnung ambulanter Leistungen.

Wir erwarten von Ihnen: Abgeschlossene Ausbildung im Verwaltungs-, kaufmännischen oder Arzthelferinnenbereich, Kooperationsbereitschaft und die Fähigkeit, sowohl selbstständig als auch im Team zu arbeiten und die Bereitschaft, sich in die Benutzung eines PC bzw. eines Bildschirms der zentralen DV-Anlage einzuarbeiten.

**Personaldezernat** (38,5 Stunden).  
Ihre Aufgaben: Betreuung und Beratung der Mitarbeiter/innen, Bearbeitung der laufenden Personal- und Sachvorgänge.  
Wir erwarten von Ihnen: Abgeschlossene Ausbildung im Verwaltungs-, kaufmännischen oder Arzthelferinnenbereich, Bereitschaft zur Teamarbeit, Belastbarkeit, Aufgeschlossenheit.

**Technische Verwaltung** (38,5 Stunden).  
Ihre Aufgaben: Bearbeitung der anfallenden Verwaltungsarbeiten in der Abfallentsorgung, Führen von Statistiken.  
Wir erwarten von Ihnen: Abgeschlossene Ausbildung im Verwaltungs- oder kaufmännischen Bereich, Organisationsgeschick, Flexibilität, Fähigkeit zu selbständigem Handeln.

Wir bieten Ihnen: Vergütung nach dem BAT, 13. Monatsgehalt, Urlaubsgeld, günstige Urlaubsregelung, beitragsfreie zusätzliche Altersversorgung sowie die sonstigen im öffentlichen Dienst üblichen Sozialleistungen.  
Interessenten richten ihre Bewerbung bitte mit den üblichen Unterlagen (Lichtbild, Lebenslauf, Zeugniskopien, Ausbildungsnachweise, Nachweise über die seitherige berufliche Tätigkeit) innerhalb von vier Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige an das Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Personaldezernat, Theodor-Stern-Kai 7, 6000 Frankfurt am Main 70.

Am Institut für Sozialforschung an der Johann Wolfgang Goethe-Universität ist ab 1. Juli 1991 oder früher die Stelle einer/eines

**SEKRETÄRIN/SACHBEARBEITERIN**  
bzw.  
**SEKRETÄRS/SACHBEARBEITERS**

zu besetzen. Wir suchen eine/n engagierte/n Mitarbeiterin/Mitarbeiter mit guten Steno- und Schreibmaschinenkenntnissen und Erfahrung in Textverarbeitung. Darüber hinaus soll sie/er versiert sein in allen Aufgaben eines Sekretariats, über Organisationstalent und über Kenntnisse der englischen Sprache verfügen.  
Die Zahlung der Vergütung erfolgt nach BAT VIIb.

Die Bewerbungsunterlagen (Lebenslauf, Zeugnisse, Lichtbild) erbitten wir an: Institut für Sozialforschung, Senckenberganlage 26, 600 Frankfurt am Main 1, Tel. (069) 75 61 83-0.

Im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften sind im Dekanat, Druckzentrum sowie der Fachbereichsbibliothek ab sofort mehrere

**STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE (ohne Abschluss)**

einzustellen.  
Einstellungsvoraussetzung ist ein mit mindestens der Note 3,5 bestandenes Vordiplom in Wirtschaftswissenschaften oder die Erfüllung der in anderen Studiengängen mit Staatsexamen oder Magister-/Diplomabschluss vorausgesetzten Einstellungsbedingungen.  
Die monatliche Höhe des Vertrages beträgt mindestens 20, höchstens 80 Stunden.

Das Aufgabengebiet umfaßt Dienstleistungen zur Organisation, Vorbereitung und Durchführung der Arbeiten der genannten Einrichtungen.  
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden erbeten an: Dekanat FB 02, z. Hd. Herrn Lorenz, Mertonstr. 17, 6000 Frankfurt am Main.

Im Hochschulrechenzentrum ist für den Bereich Netzwerk die Stelle eines/er

**INGENIEURS/IN (FH) (BAT IVb)**  
(Stpl. 31005601)

zu besetzen. Zu den Aufgaben gehören die Auslastungs- und Güteüberwachung des gesamten Datenübertragungsnetzes auf allen Ebenen, sowie die Ermittlung von Kennwerten für die Ausbauplanung und den Betrieb.  
Das Hochschulrechenzentrum errichtet für die Universität Frankfurt ein modernes Netz zur Datenübertragung mit hohen Geschwindigkeiten, in dem verschiedene LANs über Backbones unter Einsatz modernster Technologien miteinander verbunden werden.

Einstellungsvoraussetzungen: Abgeschlossene, einschlägige Fachhochschulbildung oder gleichwertige Erfahrungen und Fähigkeiten.  
Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT.  
Schriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis 14 Tage nach Erscheinen der Anzeige zu richten an den Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main 11.

**Die Universität strebt eine Erhöhung des Anteils von Frauen an und fordert deshalb qualifizierte Frauen nachdrücklich auf, sich zu bewerben.**

Im Fachbereich Informatik ist die Stelle eines/einer

**WISSENSCHAFTLICHEN ASSISTENTEN/IN**  
Bes.-Gr. C 1 BBesG (Stpl.-Nr. 2000 0601)

im Bereich „Technische Informatik“ mit dem Schwerpunkt der Lehr- und Forschungstätigkeiten im Bereich Rechnerarchitektur unter Einbeziehung des VLSI-Entwurfs und der Simulation gemischt analog/digitaler Schaltungen zu besetzen. Das Arbeitsgebiet umfaßt die Mitarbeit in Lehre und Forschung auf dem Gebiet der Simulation, insbesondere parallele Simulation und Hardware-Akzeleration. Die Besetzung der Stelle soll insbesondere der Förderung einer weiteren wissenschaftlichen Qualifikation dienen.  
Einstellungsvoraussetzung: qualifizierte Promotion oder qualifizierte

Zweite Staatsprüfung. Der/Die Stelleninhaber/in hat wissenschaftliche Dienstleistungen in Forschung und Lehre zu erbringen. Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung (§ 41 HUG) wird gegeben.

Dienstrechtliche Stellung: Wissenschaftliche Assistenten werden für die Dauer von zunächst drei Jahren zum Beamten ernannt (§ 41 (5) HUG). Eine Verlängerung um weitere drei Jahre ist möglich. Bewerber sollen bei Dienstantritt das 35. Lebensjahr nicht überschritten haben.  
Bewerbungen mit Lebenslauf und Schriftverzeichnis werden innerhalb vier Wochen an den Dekan des Fachbereichs Informatik der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main 11, erbeten.

Das Dezernat I sucht für eine Mutterschutzvertretung (14 Wochen) eine(n)

**VERWALTUNGSANGESTELLTE(N) (BAT VIIb)**

ganztags ab 16. Mai 1991. Es sind Aufgaben der zu Vertretenden im Vorzimmer des Dezernenten und des Strahlenschutzbevollmächtigten zu erledigen; Auskünfte dazu sind unter der Tel.-Nr. 798-3642 oder -39 62 zu erhalten.  
Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT.  
Bewerbungen werden innerhalb von zwei Wochen an den Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Dezernat I, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt 11, erbeten.

In der Personalabteilung ist ab sofort die Stelle einer(s)

**VERWALTUNGSANGESTELLTEN (BAT VIIb)**  
(Stpl.-Nr. 5016 6518) zu besetzen.

Ihre Aufgaben: Sachbearbeitung und Zuarbeiten im Bereich Beamtenangelegenheiten sowie die Erledigung von Schreibarbeiten.  
Wir erwarten von Ihnen: Fähigkeit zu selbständigem Arbeiten, gute Schreibmaschinenkenntnisse sowie Erfahrungen im Umgang mit PC (Textverarbeitung WORD, Tx 4).

Wir bieten Ihnen: Eingruppierung nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT, 13. Monatsvergütung, Urlaubsgeld, beitragsfreie zusätzliche Altersversorgung sowie die sonstigen im öffentlichen Dienst üblichen Sozialleistungen.  
Nähere Informationen können vorab unter der Rufnummer 798-39 39 eingeholt werden. Bitte senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen innerhalb von 10 Tagen an den Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Personalabteilung, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt 11.

An der Senckenbergischen Bibliothek ist zunächst befristet für 6 Monate die Stelle einer/eines

**DIPLOMBIBLIOTHEKARS(IN) (BAT Vb)**

im Bereich der Benutzungsabteilung zu besetzen. Die Aufgabengebiete umfassen die Mitarbeit in der aktiven und in der passiven Fernleihe. Bevorzugt werden Bewerber(innen) mit Kenntnissen und Erfahrungen in HE-BIS-KAT. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Allgemeine Voraussetzung: Examen für den gehobenen Dienst an wissenschaftlichen Bibliotheken.  
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden erbeten an: Senckenbergische Bibliothek, Bockenheimer Landstraße 134-138, 6000 Frankfurt am Main 1.

Im Dekanat des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften ist ab dem 16. Mai 91, befristet zunächst für die Dauer von drei Jahren, eine halbe Stelle mit einem/einer

**WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITER/IN (BAT IIa)**

(Stpl. Nr.: 0207 3271) zu besetzen. Das Aufgabengebiet umfaßt sämtliche Aufgaben und Arbeiten, die im Zusammenhang mit dem vom Fachbereich Wirtschaftswissenschaften und der Universität Paris IX Dauphine gemeinsam entwickelten Integrierten Studiengang in Betriebs- und Volkswirtschaftslehre stehen. Ziel dieses Integrierten Studienganges ist die Doppeldiplomierung der Absolventen. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zur Arbeit an einer Dissertation geboten. Einstellungsvoraussetzung ist ein Hochschulstudium mit Abschluß Diplom, Magister oder Maitrise. Die/der Bewerberin/Bewerber muß über gute französische Sprachkenntnisse in Wort und Schrift verfügen.

Bewerberinnen mit den üblichen Unterlagen werden (bis 10 Tage nach Veröffentlichung) erbeten an: Dekanat FB 02, z. Hd. Herrn Lorenz, Mertonstr. 17, 6000 Frankfurt am Main.

**Aus gegebenem Anlaß wird darauf hingewiesen, daß Anträge auf Einstellung spätestens 4 Wochen vor dem Einstellungstermin in der Personalabteilung vorliegen müssen, bei ausländischen Bewerbern verlängert sich die Frist entsprechend, da sonst eine ordnungsgemäße Bearbeitung zum vorgenannten Termin nicht gewährleistet ist.**

Im Wissenschaftlichen Prüfungsamt für die Lehramter ist die Stelle einer(s)

**VERWALTUNGSANGESTELLTEN (BAT VII) (halbtags)**

zum 1. 5. 1991 zu besetzen. Zum Aufgabengebiet gehören Schreib- und Registraturarbeiten. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind innerhalb einer Woche nach Erscheinen dieser Anzeige zu richten an den Leitenden Direktor des Wissenschaftlichen Prüfungsamtes, Wiesenau 1, 6000 Frankfurt am Main 1.

Im Institut für Didaktik der Physik ist ab 1. 6. 1991, befristet zunächst für die Dauer von 3 Jahren, die Stelle eines/einer

**WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS(IN) (BAT IIa)**

zu besetzen. Es sind Dienstleistungen in Forschung und Lehre zu erbringen. Voraussetzung: Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien oder Diplom Physik. Erwartet wird die Bereitschaft, sich intensiv in fachdidaktische Fragestellungen einzuarbeiten. Zu den Aufgaben gehört die Beteiligung an fachdidaktischen Dischungs- und Entwicklungsarbeiten. Unterrichts- und Lehrerfahrung ist erwünscht, aber nicht Bedingung. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation gegeben.  
Bewerbungen erbeten bis 14 Tage nach Erscheinungsdatum an das Institut für Didaktik der Physik, J. W. Goethe-Universität, Postfach 111932, 6000 Frankfurt 11.

Im Fachbereich Rechtswissenschaft, Institut für Arbeits-, Wirtschafts- und Zivilrecht, Abteilung Bankrecht, ist ab 16. April 1991 die Stelle einer(s)

**ANGESTELLTEN im Verwaltungs- und/oder Fremdsprachendienst (BAT VII/VI b) halbtags**  
(Stpl. Nr. 01056510)

wieder zu besetzen. Die Tätigkeit umfaßt: Selbständige Erledigung der vielseitigen Verwaltungs- und Sekretariatsarbeiten, Verwaltung der Institutsbibliothek sowie der Haushalts- und Drittmittel, Mithilfe bei der Organisation von Lehrveranstaltungen, Prüfungen und wissenschaftlichen Tagungen, Schreiben und redaktionelle Bearbeitung von wissenschaftlichen Texten (deutsch und englisch), Lehrstuhlkorrespondenz (deutsch, englisch und französisch), Betreuung der Lehrstuhlvertreter (englisch).  
Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT.  
Bewerbungen sind innerhalb von zwei Wochen nach Erscheinen der Anzeige zu richten an: Prof. Dr. Friedrich Kübler, Senckenberganlage 31, Postfach 111932, 6000 Frankfurt am Main 11.

In der wissenschaftlichen Betriebseinheit Produktion/Sozialstruktur (Schwerpunkt sozialstruktureller und kultureller Wandel) des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften ist 1. April die Stelle einer/eines

**WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/IN (BAT IIa)**  
(Stpl.-Nr. 03023232)

befristet zunächst für die Dauer von drei Jahren zu besetzen. Das Aufgabengebiet umfaßt wissenschaftliche Dienstleistungen in der Organisation, Vorbereitung und Durchführung von Forschung und Lehre. Von der Bewerberin/dem Bewerber werden Kenntnisse in soziologischer Theorie erwartet. Sie/er sollte auf einem Gebiet empirisch gearbeitet haben und mit den Methoden empirischer Sozialforschung vertraut sein.  
Der Bewerberin/dem Bewerber wird im Rahmen des Schwerpunkts Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zur Arbeit an einer Dissertation gegeben.  
Bewerbungen sind bis 14 Tage nach Erscheinen dieser Anzeige an den Dekan des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften, Robert-Mayer-Str. 5, 6000 Frankfurt/M., Postfach 111932, zu richten.

In der Fachbereichsbibliothek Wirtschaftswissenschaften ist zum 1. 5. 1991 die Stelle einer/es

**BIBLIOTHEKSANGESTELLTEN (BAT VII)**  
(Stpl. Nr. 0201 7014 / 0205 7031)

zu besetzen. Die Stelle ist befristet bis zum 31. 12. 91. Die spätere Übernahme in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis ist vorgesehen. Aufgabengebiet: Mitarbeit im Bereich Buch- und Bestandspflege.  
Voraussetzungen: Abgeschlossene Ausbildung für den mittleren Dienst an wissenschaftlichen Bibliotheken.  
Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT.  
Schriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden bis zu 2 Wochen nach Erscheinen der Anzeige erbeten an den Leiter der Fachbereichsbibliothek Wirtschaftswissenschaften, Johann Wolfgang Goethe-Universität, Mertonstr. 17, 6000 Frankfurt a. M.

**Schwerbehinderte werden bei gleicher Qualifikation bevorzugt.**

Am Institut für Mikrobiologie ist zum 1. 7. 1991 die Stelle eines/r

**WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/IN (BAT IIa)**  
(Stpl. Nr. 16043231)

befristet zunächst für die Dauer von 3 Jahren zu besetzen.  
Aufgaben: (1) Mitarbeit am Projekt A7 des SFB: Anaerobe Atmung mit Schwefel als terminalem Elektronenakzeptor. Dabei ist Gelegenheit zu selbständiger Forschung und Habilitation gegeben. (2) Betreuung von Studenten im Vorbereitungsseminar und in den mikrobiologischen Praktika (Stoffwechsel-physiologischer Teil). (3) Mitarbeit in Organisation und Verwaltung.  
Einstellungsvoraussetzungen: (1) Abgeschlossenes Hochschulstudium in Mikrobiologie mit Promotion. (2) Erfahrung in den Gebieten Stoffwechsel anaerober Bakterien und Molekulargenetik. (3) Erfahrung im Unterricht: Stoffwechsel-Physiologie und Molekularbiologie.  
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis 14 Tage nach Erscheinen der Anzeige zu richten an den Dekan des Fachbereichs Biologie, J. W. Goethe-Universität, Siesmayerstr. 58, 6000 Frankfurt/M.

## Vorankündigung

Anfang Juli erscheint das  
Sonderheft  
**MEDIZIN-FORSCHUNG  
FRANKFURT**

Es enthält die gesamten  
Medizin-Beiträge der  
Ausgaben 1/89 bis  
einschließlich 2/90.

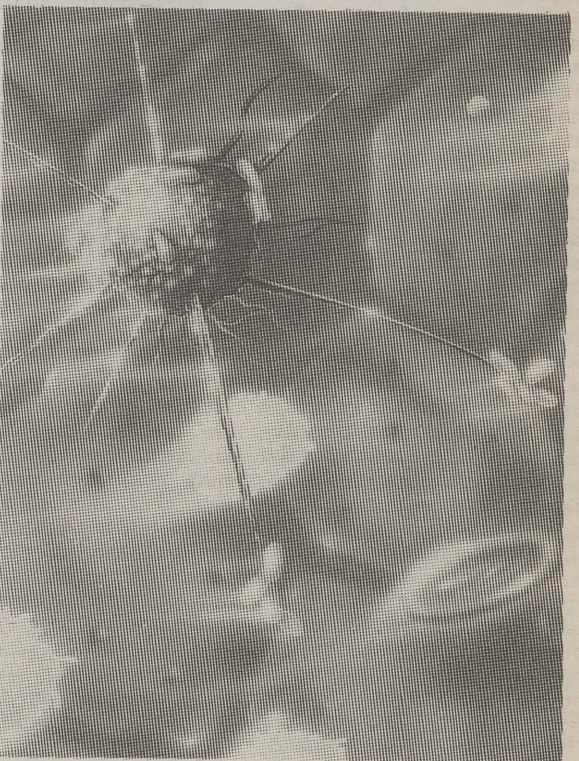
Preis: 5,—

Vorbestellungen bitte bei Frau Bilobrck,  
Senckenberganlage 31, Postfach 11 19 32,  
6000 Frankfurt am Main,  
Raum 1058, Telefon 0 69 / 7 98 - 32 66



Wissenschaftsmagazin der  
Johann Wolfgang Goethe-Universität  
Frankfurt am Main

# Forschung Frankfurt



Lebertransplantation Kleidung im antiken  
Griechenland Bodennutzung in der  
westafrikanischen Savanne Zwillinge: Doppelte  
Lottchen oder zwei Persönlichkeiten? Sozialpolitik  
im gesellschaftlichen Wandel Einbürgerung von  
Ausländern in der Bundesrepublik

1  
1991



# Werden Männer anders alt als Frauen?

Ausgehend von der Tatsache, daß in den meisten Seminaren der Universität des 3. Lebensalters Männer stark unterrepräsentiert sind (meist unter 20 Prozent), sind die Teilnehmenden des Seminars „Älter werden: Gehen Männer und Frauen unterschiedlich damit um?“ im Wintersemester 1991 in einer Umfrage unter ca. 40 Personen zwischen 60 und 78 Jahren der Frage nachgegangen, ob und wie die Männer und Frauen am Ende der Berufstätigkeit anders leben und wie sie mit Ihrer Freizeit umgehen. In neuen Fragen gingen sie folgenden Aspekten nach:

- Vorlieben bei der Freizeitgestaltung und der bevorzugten Freizeitpartner und Partnerinnen;
  - Nutzen von Freizeit- und Bildungseinrichtungen;
  - Beteiligung am Leben in der Kommune/im Stadtteil;
  - Wunsch nach Lernen und eigenes Selbstverständnis als Lernende;
  - Wünsche, wo sie sich stärker engagieren möchten;
  - Hinderungsgründe für stärkeres bisheriges Engagement.
- Als wichtigste Ergebnisse lassen sich festhalten:

Frauen und Männer verleben ihre Freizeit am liebsten mit dem/der Lebenspartner/in. Auch in ihren Vorlieben der Freizeitgestaltung sind sie einander ähnlich: beide Geschlechter gaben an, ihre Freizeit am häufigsten im Garten oder auf dem Balkon zu verbringen, auch Wanderungen und sportliche Aktivitäten spielen eine wichtige Rolle.

Auffällig ist, daß Männer angeben, mehr Freizeit pro Tag zur Verfügung zu haben (5 Stunden) als Frauen (2 bis 5 Stunden).

Männer besuchen weniger häufig Bildungsveranstaltungen als Frauen und bestätigen damit die Alltagserfahrung z. B. auch

## Religiöse Angebote der Hochschulgemeinde

Jeden Montag: Meditation. Hier geht es nicht um Wissen und Lernen, sondern um Erfahrung. Im meditativen Hineinhören entsteht unversehens eine Gewißheit, die mich lebendiger und gelassener leben läßt. Als Hilfe dienen uns Körperübungen, bewußtes Atmen, Sitzen sowie Bilder und Symbole. Es besteht schon eine Gruppe; Anfänger werden eingeführt.

Beginn am 15. April, 18.00 Uhr, dann jeweils montags, 18.00 bis 19.30 Uhr, im Studentenhaus, Jügelstraße, Raum 36. Mit Martin Dück, KHG, Tel. 74 80 77.

Jeden Dienstag ab 19.00 Uhr Gruppeneucharistiefeier, anschließend Gemeindeabend in der Kapelle des Alfred-Delp-Hauses, Beethovenstr. 28. Hier haben wir Freiraum für Gestaltung, Gesang und Gespräch. Wir begegnen und begleiten einander in unserem Leben, Suchen und Glauben.

Jeden Donnerstag ab 7.00 Uhr Frühstart in der Kapelle des Alfred-Delp-Hauses, Beethovenstr. 28. Ein offener Treffpunkt für Frühaufsteher zum guten Start in den Tag: Lieder, Bibelgespräch, Anregung, Gebet, Segen in der Kapelle. Anschließend gemeinsames Frühstück in der Pinte der KHG.

Jeden Samstag ab 18.00 Uhr feiert die Kath. Hochschulgemeinde ihren Gottesdienst in der St. Leonhardskirche am Mainkai, der ältesten (wohl auch der schönsten) Kirche Frankfurts.

an der Universität des 3. Lebensalters: Während Frauen angeben, ein- bis dreimal pro Woche an Bildungsveranstaltungen teilzunehmen, waren dies bei Männern mit ein- bis dreimal pro Monat.

Beide haben allerdings den Wunsch, noch dazuzulernen. Dabei spielt bei den Frauen der kommunikative Aspekt von Bildungsveranstaltungen eine größere Rolle als bei Männern: 90 Prozent möchten in der Gruppe weiterlernen (18), 10 Prozent wollen dies allein für sich tun. Bei den Männern ist der Anteil derer, die angeben, noch in der Gruppe Neues hinzulernen zu wollen, fast gleich mit denen, die allein weiterlernen wollen (13:10).

Auch die Vorlieben sind andere: Bei Frauen überwiegt der Wunsch, neue Sprachen zu lernen, während Männer am häufigsten angeben, mehr über neue Technologien und Computer wissen zu wollen. Die Lernmotivation ist ähnlich: es überwiegt bei beiden Geschlechtern der Wunsch, sich geistig fit hal-

ten zu wollen, danach folgt bei den Männern die Vorliebe, sich mit Politik und gesellschaftlichen Themen zu befassen, während bei Frauen an zweiter Stelle der Motivation die Beschäftigung mit unbekanntem Themen steht.

Diese Unterschiedlichkeit zeigt sich auch in der Frage nach der Beteiligung am öffentlichen Leben: Männer engagieren sich viel stärker als Frauen für politische Angelegenheiten ihres Stadtteils. Bei Frauen läuft diese Beteiligung stärker über das Organisieren und die Teilnahme an Festen.

Die Konsequenz aus unserer — nicht repräsentative Ansprüche erhebende Befragung ist für uns, zu überlegen, inwieweit Bildungsveranstaltungen an der U3L auch Angebote enthalten sollten, die im Interesse eines stärkeren Dialoges zwischen Frauen und Männern dieser Altersgruppe, auch die politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen einbeziehen sollten. Diese Diskussion steht erst am Anfang.

## Werden Sie Freund und Förderer der Universität

Die zusammen mit der 1914 errichteten Stiftungsuniversität gegründete Universitäts-Vereinigung wurde am 29. November 1918 in das Vereinsregister eingetragen.

Ihre erste Satzung nennt deutlich die Gründe, aus denen gerade die Frankfurter Universität schon damals auf die laufende Unterstützung von Freunden und Förderern angewiesen war:

*Die Universität Frankfurt verdankt als Stiftungsuniversität ihre finanzielle Grundlage freiwilligen Stiftungen von Privatpersonen und von Körperschaften öffentlichen und privatrechtlichen Charakters. Um ihre Fortentwicklung auf derselben Grundlage sicherzustellen, haben sich Stifter und Freunde der Universität zu einem Verein zusammengeschlossen.*

Seitdem ist das Ziel der Vereinigung, die Universität bei der Erfüllung ihrer Aufgaben zu unterstützen, ihr vor allem Mittel für die Errichtung neuer sowie für die Vergrößerung und Unterstützung bestehender Institute und für wissenschaftliche Arbeiten zur Verfügung zu stellen. Die Vereinigung bemüht sich, Finanzierungslücken nach Möglichkeit zu schließen und jene wissenschaftlichen Arbeiten durch Zuschüsse zu fördern, für die sonst nur unzureichende Mittel zur Verfügung stehen. Außerdem sieht die Vereinigung eine wichtige Aufgabe darin, in der Bevölkerung Sinn und Verständnis für wissenschaftliche Forschung und Lehre zu verbreiten und die Universität und die Mitglieder ihres Lehrkörpers in lebendiger Verbindung mit der Bürgerschaft und der Wirtschaft im Frankfurter Raum zu halten.

Weitere Informationen bei der Geschäftsstelle der Vereinigung von Freunden und Förderern, Frau Hilde Schmitt, Telefon (069) 798 - 39 31, Senckenberganlage 31, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main 11

# Studienfahrt der Archäologen nach Leningrad

Die Studienfahrt der klassischen Archäologen hatte in diesem Jahr (17. 2. — 24. 2.) Leningrad zum Ziel. Diese vom DAAD bezuschusste Exkursion war ein voller Erfolg.

Überwältigend war der erste Eindruck der ehemaligen Kaiserresidenz, der auf einer ausgiebigen Stadtrundfahrt gewonnen werden konnte. Das klassizistische, europäisch anmutende Stadtbild wird noch heute durch die prachtvollen Bauten und breit angelegten Straßen geprägt und läßt unschwer den Glanz der kulturellen und politischen Metropole des zaristischen Rußland erahnen. Deutlich wurden jedoch auch die gewaltigen Probleme der Baudenkmalpflege.

Einer der Höhepunkte des dichtgedrängten Besichtigungsprogrammes war die Eremitage, der ehemalige Palast der Zarenfamilie, die heute die Kunstsammlungen beherbergt. In der sog. Neuen Eremitage, erbaut

von Leo von Klenze, dem Architekten der Glyptothek in München, ist heute die Antikensammlung untergebracht. Die seither nahezu unveränderte Innenausstattung und die ursprüngliche Aufstellung der Denkmäler verleihen dem Museum seinen besonderen Reiz. Überraschend waren Qualität und Quantität der Ausstel-

lungsobjekte, die in diesem Ausmaß nicht zu erwarten war, die sie häufig nur unzulänglich publiziert sind. Erfreulich offen und herzlich war der Kontakt mit den russischen Kollegen sowohl in der Eremitage als auch in der Universität. Die an der historischen Fakultät tätigen Archäologen luden uns zu einem Informa-



## Neues aus dem Studentenwerk

Nach langer Umbauzeit konnte im März '91 das Entrée endlich eröffnet werden. Dieses Restaurant steht Studenten und Hochschulangehörigen von Montag bis Freitag in der Zeit von 11.30 bis 20.00 Uhr zur Verfügung. Außer sorgfältig ausgewählten Getränken werden kleine Spezialitäten und ein täglich wechselndes Mittagessen zu wohlfeilen Preisen in gepflegter Atmosphäre angeboten. Die Mitarbeiter des Studentenwerks freuen sich auf Ihren Besuch!

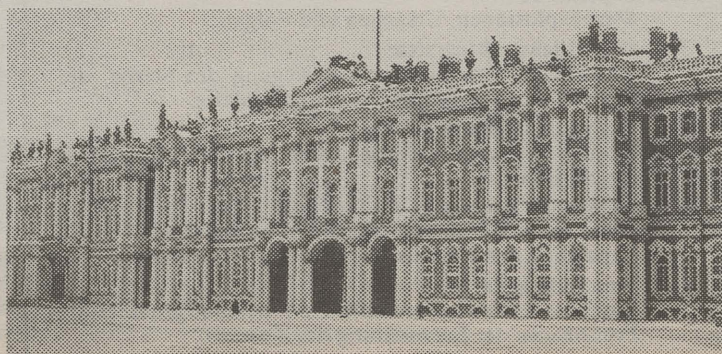


Das Studentenwerk bewirtschaftet an den verschiedenen Hochschulstandorten derzeit 12 Mensen und 4 Erfrischungsräume. In diesen Einrichtungen werden Mittagessen und Zwischenverpflegung zum angemessenen Preis für Studenten angeboten. Das StwF versorgt zugleich auch die Bediensteten der von ihm betreuten Hochschulen sowie Gäste. Die Nutzung der Mensen ist auf diese Gruppen beschränkt. Da nur Studenten in den Genuß eines verbilligten Essens kommen dürfen, sind Ausweiskontrollen erforderlich und unvermeidlich.

### Öffnungszeiten der Mensen und Erfrischungsräume

Zentralmensa	Mo.—Fr.	11.30—14.30 Uhr
Gelber Saal: Aus Mutters Küche; Zum Nudeln		
Orangener Saal: Soja- und Getreidekost; Salatbar		
Roter Saal: Internationale Küche		
Labsaal	Mo.—Fr.	9.00—16.00 Uhr
Grillgerichte: Soja- und Getreidekost; Internationale Küche; Salatbar; Zwischenverpflegung		
Cafeteria	Mo.—Fr.	8.00—18.00 Uhr
Aus den 3 Riesenpfannen; Zwischenverpflegung		
Entrée	Mo.—Fr.	11.30—20.00 Uhr
Kleine Schlemmereien; Zwischenverpflegung		
Schnabulus	Mo.—Fr.	8.30—16.00 Uhr
(Hauptgebäude — Westflügel)		
Zwischenverpflegung		
Niederursel	Mo.—Fr.	9.00—14.30 Uhr
Mittagessen; Zwischenverpflegung		
Kleiststraße	Mo.—Fr.	8.00—15.00 Uhr
Nordwestzentrum	Mo.—Fr.	8.00—14.30 Uhr
Musikhochschule	Mo.—Fr.	9.00—16.30 Uhr
Wiesbaden	Mo.—Fr.	7.30—18.15 Uhr
Rüsselsheim	Mo.—Fr.	8.00—16.00 Uhr

Über etwaige Änderungen der Öffnungszeiten (z. B. während der vorlesungsfreien Zeiten) informieren wir Sie jeweils durch Aushang.



Eremitage in Leningrad

Foto: G. Happel

tionsgespräch ein und informierten uns freundlich und bereitwillig über das Studium der Archäologie in der UdSSR.

Im lockeren Rahmen des „Interclubs der ausländischen Seeleute“ bot sich schließlich die Gelegenheit, russische Archäologiestudenten persönlich kennenzulernen. Sie stellten ihre Forschungsarbeiten vor und dokumentierten sie mit Photomaterial.

Reich gefüllt war das Abendprogramm. Die Möglichkeiten eines Besuchs in der Oper zur Aufführung von Mussorgskijs „Boris Godunow“ bzw. eines Balletts wie auch die Gelegenheit, ein Klavierkonzert in der Philharmonie zu hören, wurden von allen gerne wahrgenommen. Begeistert kehrte die Gruppe aus Leningrad zurück, da die Stadt für Kunst, Kultur und Studium die Erwartungen mehr als erfüllt hatte.

G. Happel  
M. Herfort-Koch



## Veranstaltungen

## Mittwoch, 17. April

Dr. Frank Stern, Tel Aviv:  
**Zur Geschichte des Nachkriegs-  
antisemitismus in der Bundes-  
republik Deutschland**  
10.00 Uhr, Alter Senatssaal,  
Hauptgebäude, Raum 127  
— Veranstalter: Die Fachberei-  
che Evangelische und Katholi-  
sche Theologie

★

Prof. Dr. J. Gäbler, Frankfurt:  
**Ökonomische Theorie der Inte-  
gration**  
14.00 Uhr, Hörsaal I, Haupt-  
gebäude  
— Ringvorlesung „Europäische  
Integration“ des Fachbereichs  
Wirtschaftswissenschaften

★

Dr. Hildebert Kirchner, Karls-  
ruhe:  
**Das Reichskammergericht —  
Glanz und Elend**  
18.00 Uhr, Plenarsaal der  
Frankfurter Hypothekbank  
AG, Große Gallusstraße 2a  
— Veranstalter: Frankfurter  
Juristische Gesellschaft

★

Ausstellungseröffnung.  
**Antike Kleinkunst aus der  
Sammlung des Archäologischen  
Instituts der Johann Wolfgang  
Goethe-Universität**  
18.30 Uhr, Liebieghaus,  
Museum alter Plastik, Schau-  
malkai 71  
— Veranstalter: Archäologi-  
sches Institut und Liebieghaus

★

Prof. Dr. Peter von der Osten-  
Sacken, Lübeck:  
**Das Energieproblem in Gegen-  
wart und Zukunft**  
20.00 Uhr, Hörsaal des Physika-  
lischen Vereins, Robert-Mayer-  
Straße 2—4  
— Veranstalter: Physikalischer  
Verein Frankfurt

## Donnerstag, 18. April

Pater Daniel Rufeisen, Haifa:  
**Fragen der hebräischsprechenden  
Gemeinde in Israel an die  
traditionelle Theologie und Li-  
turgie**  
10.00 Uhr, Hausener Weg 120,  
Raum 4  
— Veranstalter: Die Fachbe-  
reiche Evangelische und Katho-  
lische Theologie

★

Dr. Andrew S. French, Edmon-  
ton, Kanada  
**Mechanisms of rapid Sensory  
adaptation in the cockroach tac-  
tile spine neuron**  
16.00 Uhr, Seminarraum des  
Zoologischen Instituts, Sies-  
mayerstraße 70  
— Kolloquiumsreihe des Son-  
derforschungsbereiches 45

★

Prof. Dr. Bruno Streit, Frank-  
furt; Dr. K. Henle, Stuttgart:  
**1. Ein Hauch von Gondwana  
2. Schutz-Management im  
Ka-kadu-Nationalpark**  
17.15 Uhr, Großer Hörsaal  
des Fachbereichs Biologie,  
Siesmayerstraße 70  
— Veranstaltung im Rahmen  
der Seminar- und Hauskollo-  
quiumsreihe „Tropische und  
außertropische Lebensräume:  
Ökologie — Bedrohung —  
Schutz“ des Zoologischen In-  
stituts

## Freitag, 19. April

Prof. Dr. W. Grill, Frankfurt:  
**Ultraschallmikroskopie mit  
Phasenkontrast**  
11.15 Uhr, Großer Hörsaal  
der Morphologie, Haus 27,  
Theodor-Stern-Kai 7  
— Zell- und Neurobiologi-  
sches Kolloquium

Werner Ziegs:  
**Veränderliche Sterne**

20.00 Uhr, Hörsaal des Physika-  
lischen Vereins, Rob-  
ert-Mayer-Straße 2—4  
— Veranstalter: Volksstern-  
warte des Physikalischen Ver-  
eins Frankfurt

## Samstag, 20. April

**Besuch im Jüdischen Museum**  
14.30 Uhr, Eingang Jüdisches  
Museum, Untermainkai 14-15  
— Veranstalter: Kath. Hoch-  
schulgemeinde

## Montag, 22. April

Prof. Dr. G. A. J. Rogers,  
Keele, Staffordshire:  
**Hobbes and Locke; a Reap-  
praisal**  
16.15 Uhr, Konferenzraum III,  
Bockenheimer Landstraße 133  
— Veranstalter: Institut für  
England- und Amerikastudien  
und Fachbereich Philosophie

★

Prof. Dr. Carl Zimmerer, Düs-  
seldorf:  
**Zur Entwicklung des Marktes  
für den Handel mit Unterneh-  
men in der Bundesrepublik  
Deutschland**  
17.15 Uhr, Hörsaal H, Haupt-  
gebäude  
— Bankwirtschaftliches Kol-  
loquium

**Heute um 12 Uhr  
ist Redaktionsschluß  
für die nächste  
Ausgabe des  
Uni-Report**

Dr. Andreas Karschin, Pasade-  
na:  
**Heterologues expression of exci-  
tability proteins in mammalin  
cells**  
18.15 Uhr, Hörsaal des Max-  
Planck-Instituts für Hirnfor-  
schung Deutschordenstraße 46  
— Veranstalter: Max-Planck-In-  
stitut für Hirnforschung

Ergebnisse der  
modernen Astronomie

Vorlesungen von Professor Dr. W. H. Kegel  
für Hörer aller Fachbereiche

Die Vorlesung findet montags von 17—18 Uhr im Lorentz-Hör-  
saal (Physikal. Institut, Robert-Mayer-Straße 2—4, Westtreppe,  
2. Stock) statt. Die einzelnen Vorlesungen sind in sich abge-  
schlossen und betreffen folgende Themen:

22. 4. Astrophysik — Die Welt im Großen  
Beziehungen der Astronomie zur Physik, zu anderen  
Naturwissenschaften und zur Technik sowie ihre gegen-  
seitigen Wechselwirkungen. Bedeutung der Astronomie  
für unser modernes Weltbild.
29. 4. Das Sonnensystem  
Ergebnisse der modernen Raumfahrt.
6. 5. Kometen  
Bahnen, Ursprung und Aufbau der Kometen unter be-  
sonderer Berücksichtigung des Kometen Halley.
3. 5. Aufbau und Entwicklung der Sterne  
Innerer Aufbau der Sterne, Energieerzeugung, Element-  
umwandlungen, Endstadien der Sternentwicklung  
(weiße Zwerge, Neutronensterne).
27. 5. Supernovae  
Sternexplosionen, Ursachen und Folgen.
3. 6. Das Milchstraßensystem  
Räumliche Verteilung und Bewegung der Sterne, der  
Sternhaufen und der interstellaren Materie.
17. 6. Extragalaktische Systeme  
Normale Galaxien, Radiogalaxien, aktive Kerne von Ga-  
laxien, Quasare.
24. 6. Aufbau des Kosmos  
Olbersches Paradoxon (warum es nachts dunkel wird),  
Expansion des Weltalls, die Hintergrundstrahlung.
1. 7. Vom Anfang der Welt  
Moderne naturwissenschaftliche Vorstellungen über die  
Frühphasen der Entwicklung des Kosmos.

## Dienstag, 23. April

Prof. Dr. Peter Alter, London:  
**Nationalismus und die deutsche  
Politik nach 1945**  
16.15 Uhr, Hörsaal 4, Hör-  
saalgebäude  
— Veranstalter: Historisches  
Seminar

★

Prof. Dr. F. Schaller, Wien:  
**Leben und Überleben im Über-  
schwemmungswald des Amazo-  
nas**  
17.15 Uhr, Großer Hörsaal  
des Fachbereichs Biologie,  
Siesmayerstraße 70  
— Veranstaltung im Rahmen  
der Seminar- und Hauskollo-  
quiumsreihe „Tropische und  
außertropische Lebensräume:  
Ökologie — Bedrohung —  
Schutz“ des Zoologischen In-  
stituts

★

Prof. Dr. G. Franz, Regensburg:  
**Immunmodulation durch Poly-  
saccharide**  
20.15 Uhr, Großer Hörsaal des  
Instituts für Pharmazeutische  
Chemie, Georg-Voigt-Straße 14  
— Veranstalter: Deutsche Phar-  
mazeutische Gesellschaft

## Mittwoch, 24. April

Prof. Dr. G. Fleischmann,  
Frankfurt:  
**Wettbewerbspolitik**  
14.00 Uhr, Hörsaal I, Haupt-  
gebäude  
— Ringvorlesung „Europäische  
Integration“ des Fachbereichs  
Wirtschaftswissenschaften

★

Prof. Dr. E. Hertel, Jena:  
**Erfahrungen im Mathematikun-  
terricht an Spezialschulen der  
DDR**  
17.00 Uhr, Raum 711, Robert-  
Mayer-Straße 10  
— Veranstalter: Fachbereich  
Mathematik

★

Dr. Axel Kollar, Düsseldorf:  
**Finanzinnovationen in einem**

**künftigen europäischen Kapital-  
markt**  
17.30 Uhr, Commerzbank AG,  
Neue Mainzer Straße 32—36,  
Großer Saal (Einlaß nur mit  
Karte: Tel.: 798-2669)  
— Veranstalter: Institut für  
Kapitalmarktforschung

## Donnerstag, 25. April

Martin Dück, Monika Krup-  
pa, Detlef Schenk:  
**Bibliodrama — Bibel erfahren**  
19.00 Uhr, Alfred-Delp-Haus,  
Beethovenstraße 28  
— Veranstalter: Kath. Hoch-  
schulgemeinde

★

Rodger Wegener, Hamburg:  
**NGO's als entwicklungspoliti-  
sche Hoffnungsträger? — Erfah-  
rungen mit der Auslandshilfe für  
private Organisationen auf den  
Philippinen**  
19.00 Uhr, Geowissenschaftlicher  
Hörsaal, Senckenberganlage  
34  
— Veranstalter: Frankfurter  
Südostasien-Forum

## Freitag, 26. April

PD Dr. H. Meisl, Bad Nau-  
heim:  
**Funktionelle und morphologi-  
sche Organisation von photore-  
zeptiven Pinealsystemen**  
11.15 Uhr, Großer Hörsaal,  
Zentrum der Morphologie,  
Haus 27, Theodor-Stern-Kai 7  
— Zell- und Neurobiologi-  
sches Kolloquium

★

Dr. Eva A. Braun-Holzinger,  
Frankfurt:  
**Weihgaben aus dem Orient im  
Heraion von Samos im 8. und 7.  
Jahrhundert v. Chr.**  
17.15 Uhr, Raum 714, Archäolo-  
gisches Institut, Gräfstraße 76  
— Veranstaltung im Rahmen  
des Kolloquiums „Neue Funde  
und Forschungen“ des Archäo-  
logischen Instituts

★

Frau Prof. Dr. Elke Hertel, Je-  
na:  
**Probleme der Diskreten Geometrie**  
17.30 Uhr, Raum 711, des Ma-  
thematischen Seminars, Robert-  
Mayer-Straße 10  
— Mathematisches Kolloquium

★

Peter Brüggemann:  
**Welche Sterne sind uns am  
nächsten?**  
20.00 Uhr, Hörsaal des Physika-  
lischen Vereins, Rob-  
ert-Mayer-Straße 2—4  
— Veranstalter: Volksstern-  
warte des Physikalischen Ver-  
eins Frankfurt

## Samstag, 27. April

Iris Gniosdorsch, M. A.:  
**Besuch im Städel-Museum**  
14.30 Uhr, Kunstmuseum Stä-

## Aulakonzert

## Sonatenabend

Judith Freise (Violine)  
Yuka Kobayashi (Klavier)

Robert Schumann:  
Sonate für Klavier und Violine a-Moll, op. 105  
Ludwig van Beethoven:  
Sonate für Klavier und Violine G-Dur, op. 98  
Dimitri Shostakovich:  
Sonate für Violine und Klavier op. 134

Eintritt DM 12,— (ermäßigte Karten: DM 8,—)

Sonntag, 28. April 1991, 20 Uhr, Aula

Vorankündigung:

2. Oktober 1991 um 20 Uhr: Ensemble „La Fantasia“  
Judith Freise — Eva Scheydt — Ute Petersilge — Rien Voskuilen  
Konzert mit historischen Instrumenten

del, Schaumalkai 63 (Treff-  
punkt: Eingang)  
— Veranstalter: Kath. Hoch-  
schulgemeinde

## Dienstag, 30. April

Prof. Dr. Dieter Klaus, Bonn:  
**Neuere Ansätze zur Dynamik  
räumlicher Systeme und ihre  
Bedeutung in Forschung und  
Lehre**  
17.00 Uhr, Raum 308, Sen-  
ckenberganlage 36  
— Veranstalter: Fachbereich  
Geographie

★

Dr. J. Ganzhorn, Tübingen:  
**Auswirkungen nachhaltiger  
Forstwirtschaft auf ein mada-  
gassisches Ökosystem**  
17.15 Uhr, Großer Hörsaal  
des Fachbereichs Biologie,  
Siesmayerstraße 70  
— Veranstaltung im Rahmen  
der Seminar- und Kollo-  
quiumsreihe „Tropische und  
außertropische Lebensräume:  
Ökologie — Bedrohung —  
Schutz“ des zoologischen In-  
stituts

★

Prof. Dr. Michael Sela, Israel:  
**From synthetic antigens to syn-  
thetic vaccines**  
17.15 Uhr, Hörsaal des  
Paul-Ehrlich-Instituts, Paul-  
Ehrlich-Straße 51—59, Lan-  
gen  
— Veranstalter: Paul-Ehr-  
lich-Institut

★

Prof. Dr. Hans Schick, Berlin:  
**Totalsynthesen von Prostaglan-  
dinen**  
17.30 Uhr, Hörsaal 1 der Che-  
mischen Institute, Niederurser-  
ler Hang  
— Organisch Chemisches  
Kolloquium

## Donnerstag, 2. Mai

Folk-Club Frankfurt:  
**Folktänze mit Livemusik**  
20.00 Uhr, Hausbar, Katholi-  
sches Studentenhaus Fried-  
rich-Dessauer, Friedrich-Wil-  
helm-von-Steuern-Straße 90  
— Veranstalter: Bauverein  
Katholische Studentenheime  
e. V./Wohnheimreferat

## Freitag, 3. Mai

PD Dr. S. Steinlechner, Mar-  
burg:  
**Melantoninsynthese in Retina  
und Pinealorgan: Interaktionen  
und physiologische Bedeutung**  
11.15 Uhr, Großer Hörsaal,  
Zentrum der Morphologie,  
Haus 27, Theodor-Stern-Kai 7  
— Zell- und Neurobiologi-  
sches Kolloquium

★

Prof. Dr. Volkmar Fritz, Gie-  
ßen:  
**Die Philister**  
17.15 Uhr, Raum 714, Archäolo-  
gisches Institut, Gräfstraße 76  
— Veranstalter: Deutsche  
Orient-Gesellschaft e. V.